

leben.natur.vielfalt



das Bundesprogramm

SPORT UND BIOLOGISCHE VIELFALT



Grundlagen – Herausforderungen – Handlungsfelder



Bundesministerium
für Umwelt, Naturschutz,
Bau und Reaktorsicherheit



Bundesamt
für Naturschutz



www.dosb.de

www.sportdeutschland.de

[f/sportdeutschland](https://www.facebook.com/sportdeutschland)

[f/olympiamannschaft](https://www.facebook.com/olympiamannschaft)

[t @TrimmyDOSB](https://twitter.com/TrimmyDOSB)

[t @DOSB](https://twitter.com/DOSB)

INHALTSVERZEICHNIS

Vorworte	4
Gesamtbild und Empfehlungen	6
Biologische Vielfalt – Grundlagen und Herausforderungen	14
Was ist biologische Vielfalt?	15
Warum brauchen wir biologische Vielfalt?	16
Wodurch ist die biologische Vielfalt bedroht?	17
Was wird gegen den Verlust von biologischer Vielfalt getan?	18
Biologische Vielfalt – Verbindungen zum Sport	22
Sport aktiv in der Natur	23
Sport aktiv für die Natur	25
DOSB-Projekt: Sport bewegt – Biologische Vielfalt erleben	28
Ausgangslage	29
Ziele	30
Inhalte und Ergebnisse	31
Biologische Vielfalt – Handlungsfelder	38
Sportstätten und Sporräume	39
Sportartspezifische Konzepte	40
Verbändestrategien	41
Umweltbildung und Kommunikation	42
Modellprojekte und Praxisbeispiele	43
Informationen und Materialien	58
Links	58
Literatur und Quellen	58
Ansprechpartner	60

VORWORTE



Alfons Hörmann
Präsident des DOSB

Liebe Leserinnen und Leser,

Millionen Sportlerinnen und Sportler sind regelmäßig in der Natur aktiv und nutzen sie als Sportraum. Beim Tauchen, Kanufahren, Reiten, Skifahren, Segelfliegen und bei vielen weiteren Sportarten spielt zudem das Naturerlebnis eine zentrale Rolle. Der Sport profitiert dabei von einer intakten Natur. Das Leitmotiv des Deutschen Olympischen Sportbundes ist deshalb der naturverträgliche Sport, der anerkennt, dass die Natur nicht überlastet werden darf und in ihrer ganzen Vielfalt erhalten werden muss. Der DOSB bekennt sich daher zu einem zeitgemäßen Naturschutz.

Seit seiner Gründung im Jahr 2006 hat der DOSB seinen Einsatz für den Naturschutz durch zahlreiche Aktivitäten ausgebaut. Aus dem „Konfliktfeld Natursport – Naturschutz“ von einst ist so längst ein partnerschaftliches Verhältnis geworden. Die Nationale Strategie zur biologischen Vielfalt (NBS) hat dieser Entwicklung neue Impulse gegeben. Sie nimmt Schutz- und Nutzungsaspekte gleichermaßen in den Blick und würdigt den Sport sowie dessen Naturschutzaktivitäten positiv. Als Beitrag zum Erreichen der Ziele der NBS hat der DOSB nun im Rahmen des Bundesprogramms Biologische Vielfalt ein Projekt mit dem Titel „Sport bewegt – Biologische Vielfalt erleben“ durchgeführt.

Durch dieses DOSB-Projekt wurden zahlreiche sportbezogenen Ansätze zum Erhalt der biologischen Vielfalt initiiert bzw. weiterentwickelt. Hierbei wurde klar, dass es nicht mehr nur um den Interessenausgleich zwischen Naturschutz und Sport geht. Vielmehr können die Wechselwirkungen zwischen Sport und biologischer Vielfalt positiv ausgestaltet werden, z. B. bei der Vermittlung von Naturbewusstsein durch Sport. Zugleich wurde deutlich, dass die Anwendungsfelder und potentiellen Akteure des Begriffspaars „Sport und Biologische Vielfalt“ weit über den Natursport hinausgehen.

Ich danke dem Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit und dem Bundesamt für Naturschutz für die fachliche und finanzielle Unterstützung sowie allen Projektbeteiligten für ihr außerordentliches Engagement. Das Projekt hat deutlich gemacht, dass die Nationale Strategie zur biologischen Vielfalt den Handlungsrahmen für naturschutzaktive Sportvereine und -verbände erweitert hat und für den Naturschutz zugleich vielfältige Potenziale bestehen, sich über den Sport noch stärker in die Mitte der Gesellschaft zu öffnen. Sportdeutschland versteht sich hierbei als Partner des Naturschutzes und wird sich gemeinsam mit diesem zukünftig noch stärker für den Erhalt der biologischen Vielfalt einsetzen – ein Gewinn für Sporttreibende und die Natur.

Ihr

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'A. Hörmann', written in a cursive style.

Alfons Hörmann



Dr. Barbara Hendricks

Bundesministerin für Umwelt, Naturschutz,
Bau und Reaktorsicherheit

Liebe Leserinnen und Leser,

beim Wandern, mit dem Kanu, auf dem Fahrrad oder beim Joggen: Durch Sport kommen viele Menschen hinaus in die Natur, in Deutschland rund 15 Millionen. Oft ist die Natur sogar das Ziel, in jedem Fall aber erfreuen sich Sporttreibende an einer intakten Natur.

Das Verhältnis von Sport und Natur hat sich in den letzten 20 Jahren geändert. Durch einen offenen Dialog wurden Konflikte beigelegt und zahlreiche einvernehmliche Lösungen für natur- und landschaftsverträglichen Sport gefunden. Immer öfter sind Sportler und Naturschützer Verbündete mit gemeinsamen Interessen.

Sport in der Natur ist einfach: Ein paar Schuhe genügen und es kann losgehen. Der Naturschutz hat es da etwas schwerer. Auch wenn Umfragen immer wieder bestätigen, dass Natur- und Artenschutz für viele Menschen ein sehr wichtiges Anliegen ist, spielt das Thema im Alltag oder in der Freizeitgestaltung häufig eine untergeordnete Rolle.

Konrad Lorenz sagte einmal: „Nur was ich kenne, das liebe ich, nur was ich liebe, das schütze ich.“ Es lohnt sich, ein Bewusstsein für unsere Naturschätze zu entwickeln. Der Sport ist als gesellschaftlich und politisch bedeutsame Kraft ein wichtiger Ansatzpunkt für den Schutz der biologischen Vielfalt.

Das Modellprojekt „Sport bewegt – Biologische Vielfalt erleben“, das der Deutsche Olympische Sportbund durchgeführt hat, zeigt gute Ideen, die oft schon mit geringen Mitteln verwirklicht werden können.

Die Konzepte der Wettbewerbsgewinner demonstrieren, wie das Thema „Biologische Vielfalt“ in die Verbandsarbeit integriert wird. Erwachsene, Kinder und Jugendliche werden auf sehr vielfältige Weise für die Natur begeistert. Die Beispiele reichen von der naturnahen Umgestaltung eines Baggersees durch Taucherinnen und Taucher über einen Biodiversitäts-Quick-Check für Reitsportanlagen bis hin zur Umweltbildung auf einem Sportplatz in der Stadt. Sie zeigen auch: Die Vielfalt der Natur kann gerade im Rahmen der Sport- und Freizeitgestaltung viel Spaß machen. Ich wünsche mir, dass diesen Beispielen zahlreiche weitere kreative Vorhaben folgen werden.

Ihre

A handwritten signature in black ink that reads "Barbara Hendricks". The script is cursive and elegant.

Dr. Barbara Hendricks

GESAMTBILD UND EMPFEHLUNGEN





Walter Schneeloch
Vizepräsident des DOSB
Breitensport und Sportentwicklung

ÜBERBLICK

Biologische Vielfalt: Neue Impulse für die Zusammenarbeit von Naturschutz und Sport

Im „Sportraum Natur“ sind rund 15 Millionen Menschen regelmäßig sportlich aktiv. Der DOSB hat daher von 2013 bis 2015 diesen Sportraum in den Mittelpunkt seiner Umwelt- und Naturschutzarbeit gerückt. Hierbei wurden der Rückgang der biologischen Vielfalt sowie der entsprechende naturschutzpolitische Handlungsrahmen, die von der Bundesregierung 2007 beschlossene Nationale Strategie zur biologischen Vielfalt (NBS), fokussiert.

Der Rückgang der biologischen Vielfalt und der Verlust an Arten und Lebensräumen fordert die Sportorganisationen in doppelter Weise: Zum einen beeinträchtigt der Rückgang der Biodiversität die Lebensgrundlagen der Menschen allgemein, zumal dieser Verlust irreversibel ist. Zum anderen bedroht der Verlust der biologischen Vielfalt den Erhalt und die Attraktivität der Natur als Sport- und Erholungsraum und somit die Sportausübung selbst. Als große gesellschaftliche Kraft ist der Sport aufgerufen, Verantwortung auch jenseits seines Interesses an der Natur als Sportraum zu übernehmen.

Der DOSB bekennt sich seit vielen Jahren zum Leitbild des naturverträglichen Sports, welches anerkennt, dass Naturräume nicht durch sportliche Nutzungen überlastet werden dürfen. Gleichzeitig ist es die Grundposition des DOSB, dass sich nur eine Gesellschaft für Naturschutz engagieren kann, die nicht aus der Natur „ferngehalten“ wird, sondern die die Natur erlebt und „begreift“, z. B. durch Klettern, Kanufahren, Reiten oder Skifahren. Dieses Spannungsfeld von Nutzung und Schutz der Natur ist von zentraler Bedeutung und stets neu auszubalancieren – hierzu trägt das DOSB-Projekt „Sport bewegt – Biologische Vielfalt erleben“ bei.

Die NBS stellt zu Recht fest, dass die zahlreichen Herausforderungen angesichts des Verlusts der biologischen Vielfalt sehr komplex sind und „nicht durch isolierte Naturschutzaktivitäten“ gelöst werden können. Sie stellt den Naturschutz in einen größeren gesellschaftlichen Rahmen und fokussiert zugleich Schutz- und Nutzungsdimensionen.

Darüber hinaus wird der Sport als Naturnutzer angesprochen, seine Leistungen werden positiv gewürdigt und er wird in die Verantwortung für den Erhalt der biologischen Vielfalt genommen. Die NBS fokussiert nicht nur isolierte Naturschutzaktivitäten, sondern öffnet den Naturschutz weit in die Mitte der Gesellschaft. Dadurch entstehen für Sportorganisationen neue Mitwirkungs- und Kooperationsmöglichkeiten in den Themen bzw. mit den Akteuren des Naturschutzes. Zugleich können Sportorganisationen als Partner beim Erhalt der biologischen Vielfalt eine neue Bedeutung für die öffentlichen und verbandlichen Naturschutzakteure gewinnen.

EINBLICK

Sport bewegt – Biologische Vielfalt erleben

Zusammenhänge zwischen Sport und biologischer Vielfalt sowie zukünftige Handlungsmöglichkeiten von Sportorganisationen aufzuarbeiten, waren die Ziele des DOSB-Impulsprojektes „Sport bewegt – Biologische Vielfalt erleben“. Dieses 2013 bis 2015 durchgeführte Projekt war eines der kleinsten Vorhaben im Rahmen des Bundesprogramms Biologische Vielfalt, jedoch für die programmatische Weiterentwicklung der Umweltarbeit der Sportorganisationen von großer Bedeutung.

Das Projekt hat:

- im Sport für den Erhalt der biologischen Vielfalt sensibilisiert,
- den Informationsbedarf und die Kommunikationsmöglichkeiten verdeutlicht,
- neue Brücken zwischen Sport und Naturschutz gebaut sowie neue Kooperationen gefördert,
- innovative Ansätze anhand einzelner Teilvorhaben konkretisiert und
- der Naturschutzarbeit des Sports neue Impulse gegeben.

Bewusstsein und Sensibilisierung

Der DOSB hat seine Kenntnisse zur Bedrohung bzw. zum Erhalt der biologischen Vielfalt ausgebaut, systematisiert und sportbezogen aufgearbeitet. In den Medien und Gremien des DOSB wurde regelmäßig berichtet. Zahlreiche Veröffentlichungen thematisierten die Zusammenhänge zwischen Sport und biologischer Vielfalt, die zudem in mehreren Veranstaltungen vorgestellt und diskutiert wurden, z. B. bei

- der DOSB-Vernetzungstagung „Sport bewegt – Biologische Vielfalt erleben“ am 23. und 24. September 2013 in Berlin. Leitmotiv: „Die Herausforderung lautet: Das große Potenzial von Natursporttreibenden noch intensiver für die Sicherung der biologischen Vielfalt zu erschließen.“
- dem DOSB-Fachforum „Erhaltung der biologischen Vielfalt – gemeinsames Handlungsfeld von Sport und Naturschutz“ anlässlich des 32. Deutschen Naturschutztages in Mainz am 11. September 2014. Leitmotiv: „Mehr Kooperationen zwischen Sport und Naturschutz erweitern die Handlungsmöglichkeiten der Sportorganisationen und tragen zum Erhalt der biologischen Vielfalt in Deutschland bei.“
- der Projekt-Abschlusstagung „Sport bewegt – Biologische Vielfalt erleben: Bilanz und Perspektiven“ am 19. März 2015 in Berlin. Leitmotiv: „Die Zusammenarbeit zwischen Sport und Naturschutz funktioniert immer besser, es gibt aber auch noch Entwicklungspotenzial, insbesondere hinsichtlich des Bewusstseins für die biologische Vielfalt.“



Umweltbildung und -kommunikation

Der Begriff „Biologische Vielfalt“ wird außerhalb von Fachkreisen als sperrig wahrgenommen; er entzieht sich einer eingängigen Kommunikation.



Es war daher wichtig, geeignete Informationsmaterialien zu entwickeln, die die Funktionen und die Bedeutung der biologischen Vielfalt allgemein und sportbezogen erläutern sowie gleichzeitig die Kommunikations- und Bildungsaktivitäten der Sportverbände zu diesem Thema unterstützen. Insgesamt war (und bleibt) es notwendig, hinsichtlich der Zusammenhänge von „Sport“ und „Biologischer Vielfalt“ Orientierung zu geben.

So wurden neben Informationstafeln auch Lehr- und Lernmaterialien entwickelt, die Sportorganisationen zur Verfügung stehen, um im Rahmen der verbandlichen Aus- und Fortbildung für das Thema „Sport und Biologische Vielfalt“ zu sensibilisieren. Darüber hinaus hat der DOSB Kurzfilme produziert, die Informationen und Emotionen transportieren. Die Materialien stehen auf der DOSB-Internetseite zum kostenlosen Download zur Verfügung.

Kooperation und Vernetzung

Im Projektzeitraum wurden neue Kooperationen und Partnerschaften eingegangen bzw. vorbereitet, u. a. durch ...

- einen Informationsstand des DOSB sowie des Kuratoriums Sport und Natur und des Landessportbundes Rheinland-Pfalz beim 32. Deutschen Naturschutztag in Mainz im September 2014,
- einen Informationsstand des DOSB sowie des Landessportbundes Berlin und des Vereins SV Rot Weiß Viktoria Mitte 08 beim 19. Umweltfestival der Grünen Liga in Berlin im Juni 2014,
- aktive Unterstützung der UN-Dekade Biologische Vielfalt seit 2013 und Aufruf an Sportorganisationen zur Teilnahme am Projekt-Wettbewerb der UN-Dekade Biologische Vielfalt,
- mein Grundsatz-Statement im Sportausschuss des Deutschen Bundestages im November 2014,
- die Teilnahme und Fachvorträge bei zahlreichen Fachveranstaltungen und Konferenzen.

Impulse und Verbandspraxis

Im Rahmen eines Ideenwettbewerbs wurden fünf verbandspraktische Projekte von Sportorganisationen gefördert. Das Themenspektrum reichte von der Entwicklung eines sportartbezogenen Biodiversitäts-Quick-Checks über die Entwicklung von Konzepten für naturverträglichen Sport und der Integration des Konzeptansatzes der biologischen Vielfalt in Verbandsstrategien bis hin zur ökologischen Aufwertung urbaner Sportanlagen bzw. sportlich genutzter Gewässer. Diese Vorhaben unterstützten Sportverbände bei ihren Aktivitäten zum Thema „Sport und Biologische Vielfalt“, ermutigten andere Verbände zu eigenen Initiativen und identifizierten relevante Gestaltungsfelder.

AUSBLICK

Biologische Vielfalt erhalten – Sport fördern

Im Rahmen des DOSB-Projekts „Sport bewegt – Biologische Vielfalt erleben“ wurden zahlreiche Materialien und Handlungsansätze entwickelt, die sich für den Transfer in das Arbeitsprofil und in die Naturschutzaktivitäten der Sportorganisationen eignen.



Sensibilisierung und Information

Auch langfristig wird es zum Aufgabenspektrum der Sportorganisationen und des DOSB gehören, für die Zusammenhänge zwischen biologischer Vielfalt und Sport zu sensibilisieren, hierüber zu informieren und Potenziale aufzuzeigen. Sportorganisationen sollten sich systematischer als bisher für den Erhalt der biologischen Vielfalt in den von ihnen genutzten Naturräumen einsetzen.

Naturverträglicher Sport

Obwohl aus dem zentralen Konfliktfeld „Naturschutz vs. Natursport“ von einst ein oftmals partnerschaftliches Verhältnis geworden ist, bleibt die

„Daueraufgabe“ der Natursportverbände und -vereine die Durchführung einer möglichst natur- und biodiversitätsverträglichen Sportausübung. Hierbei ist wichtig, auf den zahlreichen positiven Entwicklungen und Erkenntnissen der letzten zwanzig Jahre aufzubauen. Neue Sportarten und -formen sind im Blick zu behalten und die Konzeptentwicklung für einen naturverträglichen Sport ist stets an neue sportartspezifische Rahmenbedingungen (z. B. Zunahme der Nachfrage nach Natursport durch eine älter werdende Gesellschaft) anzupassen. Darüber hinaus werden durch den Konzeptansatz der biologischen Vielfalt in besonderer Weise auch Sportorganisationen angesprochen, die hinsichtlich der Verbesserung der Naturverträglichkeit „ihrer“ Sportarten bislang weniger aktiv waren.

Sporträume

Sportvereine können durch geeignete Maßnahmen die von ihnen genutzten Sportstätten ökologisch aufwerten und eine höhere Aufenthalts- und Anlagenqualität realisieren. Zudem können sie wichtige Beiträge zur Stärkung des Naturbewusstseins breiter Bevölkerungsgruppen leisten, auch solcher, die der behördliche oder verbandliche Naturschutz nicht oder nur schwer erreichen kann, wie z. B. sozial benachteiligte oder bildungsferne Gruppen.

Verbandsstrategien

Ansätze, die den Erhalt der biologischen Vielfalt in den Verbandsstrategien verankern, bilden eine konsequente Erweiterung von Aktivitäten, die „nur“ die Naturverträglichkeit einzelner Sportarten fokussieren. Diese verbandsstrategischen Entwicklungen stehen noch am Anfang und stellen insbesondere auf Natursportverbände ab.

Sportorganisationen und -aktive können noch stärker zum Erhalt der biologischen Vielfalt beitragen. Hier ist zu wünschen, dass nicht nur die „nartnahen“ Sportorganisationen ihre Aktivitäten fortführen, sondern weitere Sportverbände sich aktiv einbringen und das Engagement des Sports insgesamt für den Erhalt der biologischen Vielfalt weiter zunimmt. Die Projektevaluation hat deutlich herausgearbeitet, dass insbesondere kleinere bzw. kleinräumigere Maßnahmen auf die sportrelevanten Ziele der NBS einzahlen und geeignet sind, eine biodiversitätsfreundliche Sportaktivität zu fördern.

Umweltbildung und -kommunikation

Die sportinterne Umweltbildungs- und -kommunikationsarbeit sollte quantitativ ausgebaut und qualitativ verbessert werden. Innerhalb des Verbändesystems unter dem Dach des DOSB bestehen vielfältige Erfahrungen und Kompetenzen, die noch intensiver durch den DOSB zusammengeführt werden sollten, insbesondere im Bildungsbereich. Der Sport mit seinen 90.000 Vereinen und mehr als 27 Millionen Mitgliedschaften und den damit verbundenen Kommunikations- und Multiplikationspotenzialen kann zu einem größeren Verständnis beitragen und so die NBS unterstützen.

Darüber hinaus stellt sich die Frage, wie außerhalb des Vereinssports aktive Sportlerinnen und Sportler für die Zusammenhänge von Sport und biologischer Vielfalt sensibilisiert werden können? Auch wenn hier der DOSB und seine Mitgliedsverbände an die Grenzen ihrer organisationspolitischen Reichweiten stoßen, tragen sie für die „nicht-organisierten Sportaktiven“ eine Mitverantwortung. Initiativen, z.T. mit Unterstützung neuer Medien und neuen Partnern (Sportartikelindustrie, GPS-Geräte-Hersteller etc.), sollten zielgruppen- und raumspezifisch entwickelt werden.

Die Handlungsfelder „Sportaktivität“ sowie „Erhalt der biologischen Vielfalt“ gilt es nicht mehr nur von der Konfliktvermeidung her zu thematisieren. Sie sollten – zum Beispiel im Zusammenhang mit Gesundheitsmotiven und der Vermittlung von Naturbewusstsein – vielmehr stärker positiv dargestellt werden. Denn nach der Naturbewusstseinsstudie 2009 ist für 21 Prozent der Bevölkerung in Deutschland die sportliche Betätigung ein wichtiger Grund, in die Natur zu gehen.





Sport(groß)veranstaltungen

Veranstaltungen bilden einen Kernbereich des Sports und umfassen ein breites Spektrum: vom Breitensportturnier über Deutsche Meisterschaften, Ländervergleichskämpfe und Turnfeste bis hin zu Europa- und Weltmeisterschaften sowie Olympischen Spielen. Während der Klimaschutz bereits zu einem festen Bestandteil der Bemühungen um umweltfreundliche Sportveranstaltungen geworden ist, sind die Potenziale zum Erhalt der biologischen Vielfalt im Zusammenhang mit Sportveranstaltungen weithin ungenutzt. Oft sind sie in ihrer Anwendung noch auf Veranstaltungen des Natursports verengt.

Kooperation und Vernetzung

Mehr Kooperationen erweitern die Handlungsmöglichkeiten! Sport- und Naturschutzorganisationen können auf vielfältige Kooperationen zurückblicken, beispielsweise beim Biotopmanagement, bei der Konzeptentwicklung im Bereich der Natursportarten oder beim Aufbau von Informationssystemen. Die ermutigende Bilanz im Rechenschaftsbericht 2013 zur sportbezogenen Umsetzung der NBS und deren

integrierte Sichtweise von Schutz und Nutzung sind zukunftsorientierte Perspektiven für den Erhalt der biologischen Vielfalt auch bei nachhaltiger Nutzung durch den Sport: So kann zukünftig beispielsweise das Monitoring im Naturschutz durch Sportaktive – Stichwort „Citizen Science“ – an Bedeutung gewinnen. Hier existieren bereits vielversprechende Ansätze, z. B. im Bereich des Tauch- und des Klettersports.

Neue Formen und Inhalte der Zusammenarbeit erfordern von beiden Seiten Mut, Offenheit und Kreativität, wodurch sich zugleich die Perspektiven für alle Akteure erweitern. Auf der Ebene des DOSB und seiner Mitgliedsverbände erscheint es sinnvoll, das Kooperationsspektrum auszubauen und systematischer als bisher weiterzuentwickeln. Zum Beispiel sollten – aufbauend auf dem DOSB-Projekt – Partnerschaften mit den Großschutzgebieten bzw. Naturparks aufgebaut und die Präsenz des Sports auf den Deutschen Naturschutztagen gezielter konzipiert werden. Die Zusammenarbeit der Sportverbände untereinander erscheint angesichts vieler verinselter Aktivitäten ebenso ausbaufähig wie eine systematischere Kooperationsanbahnung von Sportverbänden mit Naturschutzorganisationen.

Bedeutung des Naturschutzes

Der Aspekt des Naturbewusstseins bzw. die Bedeutung des Naturschutzes in der Gesellschaft sind von zentraler Bedeutung. Der Schutz der Natur und der Erhalt der biologischen Vielfalt bedürfen einer breiten gesellschaftlichen Verankerung. Aus Sicht des DOSB ist dies – trotz aller Fortschritte – weiterhin die zentrale Herausforderung des Naturschutzes.

Der Naturschutz in Deutschland verfügt über ein hohes fachliches und wissenschaftliches Niveau sowie ein umfassendes Organisationsspektrum. Hinsichtlich seiner gesellschaftlichen Verankerung bedarf es jedoch zukünftig großer Anstrengungen. Ohne eine breitere Verankerung wird es dem Naturschutz zunehmend schwerer fallen, seine anspruchsvollen Ziele, einschließlich der Ziele der NBS selbst, innerhalb konkurrierender Politikfelder durchzusetzen. Öffentliche und verbandliche Naturschutzakteure benötigen daher Partner und thematische Zugänge, die mit alltäglichen Lebenswelten verknüpft sind, um ihre Anliegen zu transportieren und ihre politische Durchsetzungsfähigkeit zu wahren

Sportdeutschland verkörpert vielfältige „Partnerschaftspotenziale“ und ist daher systematischer als bisher in die umweltpolitischen Strategien einzubeziehen – mit dem Sport ist es einfacher, die naturschutzbezogenen Herausforderungen erfolgreich zu gestalten, als ohne ihn. Der DOSB baut darauf, dass der Naturschutz den Sport noch umfassender als Partner versteht und sich dadurch noch stärker in die gesellschaftliche Breite öffnet.

Der DOSB wird seine Naturschutz- und Umweltarbeit konsequent fortführen und die Ergebnisse und Handlungsansätze des Projektes „Sport bewegt – Biologische Vielfalt erleben“ sukzessive in sein Arbeitsprofil integrieren. Grundlage hierfür ist der Ende 2014 erweiterte und modernisierte Satzungsauftrag. Der DOSB tritt nun nicht mehr nur für möglichst naturverträgliche Sportaktivitäten ein, sondern bekennt sich in der Präambel und im Aufgabenkatalog grundsätzlich zu einem zeitgemäßen Umweltschutz. Er verpflichtet sich zudem zur „Unterstützung des Schutzes von Umwelt, Natur und Landschaft sowie (den) Einsatz für ein umweltgerechtes Sporttreiben“.

” Eine intakte Umwelt und eine vielfältige Natur gehören zu den zentralen Grundlagen des Sports.

Der DOSB bekennt sich daher zu seiner Verantwortung für einen zeitgemäßen Umwelt- und Naturschutz im und durch Sport. Er setzt sich auch in Anerkennung des Nachhaltigkeitsleitbildes und der Deklaration des IOC von Paris 1994 für eine dauerhaft umweltverträgliche und nachhaltige Sport- und Vereinsentwicklung ein. “

Satzung des DOSB – Präambel



BIOLOGISCHE VIELFALT - GRUNDLAGEN UND HERAUS- FORDERUNGEN

WAS IST BIOLOGISCHE VIELFALT?

Der Begriff „Biologische Vielfalt“ (oder „Biodiversität“) steht als Sammelbegriff für die Vielfalt des Lebens auf unserer Erde.

Er umfasst drei Ebenen: die Vielfalt der Ökosysteme (dazu gehören Lebensgemeinschaften, Lebensräume und Landschaften), die Artenvielfalt und die genetische Vielfalt innerhalb der Arten. Biologische Vielfalt umfasst also weit mehr als nur „Artenvielfalt“, mit der sie fälschlicherweise häufig gleichgesetzt wird. Man kann biologische Vielfalt mit einem eng verwobenen Netz vergleichen, ein Netz mit zahlreichen Verknüpfungen und Abhängigkeiten, in dem ununterbrochen neue Knoten geknüpft werden.

Biologische Vielfalt ist letztlich all das, was zur Vielfalt der belebten Natur beiträgt (BMU 2007: 9).



www.bfn.de/0304_biodiv.html

www.biologischevielfalt.de/biodiversitaet_nbs.html



Biologische Vielfalt

Unter dem Begriff „Biologische Vielfalt“ (oder „Biodiversität“) versteht man die:

- Vielfalt der Arten,
- Vielfalt der Lebensräume und
- genetische Vielfalt innerhalb der Tier- und Pflanzenarten.

Bei der Erhaltung der biologischen Vielfalt geht es um:

- den Schutz von Lebensräumen und den Schutz von wildlebenden Tieren, Pflanzen, Pilzen und Mikroorganismen,

- die nachhaltige Nutzung von wildlebenden und gezüchteten Arten sowie deren genetische Vielfalt,
- die Zugangsmöglichkeiten zu den genetischen Ressourcen der Welt, die gerechte Verteilung der Vorteile aus der Nutzung dieser genetischen Ressourcen und um die dadurch verbesserten Entwicklungschancen für die ärmeren, aber biodiversitätsreichen Länder (globale Gerechtigkeit).

„Erhaltung der biologischen Vielfalt“ umfasst den **„Schutz“** und die **„nachhaltige Nutzung“** (BMU 2007: 9).

WARUM BRAUCHEN WIR BIOLOGISCHE VIELFALT?

Die unterschiedlichen Leistungen und Funktionen der biologischen Vielfalt sichern das menschliche Überleben und Wohlergehen. Die biologische Vielfalt ist daher nicht nur ein unschätzbare Reichtum, sondern Lebens- und Wirtschaftsgrundlage des Menschen.



alle Arten in ihrer genetischen Vielfalt und in der Vielfalt ihrer Lebensräume erhalten werden, auch wenn ihre jeweiligen Funktionen im Naturhaushalt und ihr Nutzen für die Menschen in allen Details heute noch nicht erkannt sind.“ (BMU 2007: 10).

Für den Erhalt der biologischen Vielfalt lassen sich folgende Gründe nennen:

- ökologische Gründe (u. a. Erhalt der Anpassungsfähigkeit der Arten an sich verändernde Umweltbedingungen)
- ökonomische Gründe (u. a. Erhalt des Biokapitals)
- soziale und kulturelle Gründe (u. a. Erhalt von Naturerfahrung und -erlebnis)
- ethische Gründe (u. a. Erhalt des Selbstwertes der Natur)

Die mit der biologischen Vielfalt einhergehenden Leistungen der Natur bringen direkten als auch indirekten Nutzen, z. B.:

- Versorgungsleistungen (Nahrung, Rohstoffe, Arzneimittel)
- Regulierungsleistungen (Klima, Hochwasserschutz durch Flussauen)
- Kulturelle Leistungen (Entspannung, Erholung, Ästhetik)
- Unterstützende Leistungen (Bodenbildung durch Mikroorganismen, Photosynthese)

Wenn durch den Verlust an Arten, Genen und Lebensräumen die Natur verarmt, wird die Lebensgrundlage der Menschheit bedroht. Verlorene Biodiversität lässt sich nicht wiederherstellen – ein solcher Verlust ist irreversibel.

Für die biologische Vielfalt gilt nach Auffassung des Bundesumweltministeriums das Vorsorgeprinzip: „Um die Entwicklungsmöglichkeiten zukünftiger Generationen zu gewährleisten, müssen möglichst

Wo gibt es biologische Vielfalt?

Biologische Vielfalt findet sich überall auf der Erde. „Hotspots“ mit besonders hohen Dichten an Arten, Ökosystemen und genetischer Vielfalt sind z. B. Bereiche der Tropen, Meere und Wälder.

Weitgehend unterschätzt sind alte Kulturlandschaften, die höchst diverse Lebensräume darstellen.

Inseln zeichnen sich vor allem durch spezielle Arten und Ökosysteme aus, die in vielen Fällen an keinem anderen Ort auf der Welt zu finden sind (Endemismus).



WODURCH IST DIE BIOLOGISCHE VIELFALT GEFÄHRDET?

Trotz vielfältiger Aktivitäten zum Schutz der biologischen Vielfalt nimmt diese nach wie vor ab. Für den Rückgang der Artenvielfalt ist vor allem der Mensch verantwortlich.

Gefährdungsursachen biologischer Vielfalt

Globale Gefahren

- Klimaveränderungen
- Weltbevölkerungswachstum
- Ressourcenverbrauch
- Veränderungen der Landnutzung
- Gebietsfremde Arten (Neophyten)

Nationale Gefahren in Deutschland

- Lebensraumzerstörung, Landschaftsverbrauch und Landschaftszerschneidung
- Landwirtschaft
- Forstwirtschaft
- Wasserbau
- Eintrag von Schad- und Nährstoffen
- Fischerei
- Klimaveränderungen
- Invasive, gebietsfremde Arten
- Naturbelastende Freizeitnutzungen



Die aktuelle Rate des globalen Artensterbens übersteigt die angenommene natürliche Aussterberate um das 100- bis 1.000-fache. Laut dem Bericht „Die Lage der Natur in Deutschland“ des Bundesamtes für Naturschutz von 2014 gelten 70 Prozent der in Deutschland vorkommenden Lebensräume in einem ungünstigen Erhaltungszustand und daher als gefährdet. (BfN 2014: 3)

Die biologische Vielfalt ist auf vielfältige Art und Weise durch den Menschen bedroht. Als häufigste Gefährdungsursachen in Deutschland gelten die Lebensraumzerstörung, der weiterhin zunehmende Landschaftsverbrauch sowie die Übernutzung und der Nutzungswandel durch die Landwirtschaft.

Aber auch naturbelastende Freizeitnutzungen können die biologische Vielfalt in Deutschland gefährden.

WAS WIRD GEGEN DEN VERLUST VON BIOLOGISCHER VIELFALT GETAN?

Unsere Gesellschaft ist auf die Nutzung von Natur und Landschaft angewiesen. Dies gilt für Land- und Forstwirtschaft, aber auch für Industrie, Verkehr, Tourismus, Gewerbe, Wohnen gleichermaßen – und auch für den Sport!

Es stellt sich daher die Frage, wie unter den Bedingungen einer modernen Industriegesellschaft Schutz und Nutzung der biologischen Vielfalt so gestaltet werden können, dass die Vielfalt der Arten und Naturräume erhalten wird und gleichzeitig das gesellschaftliche und wirtschaftliche Interesse an einer angemessenen Nutzung realisiert werden kann. Die optimale Verknüpfung der beiden Seiten ist eine Schlüsselfrage der nachhaltigen Entwicklung (BMU 2007: 6).

International:

UN-Konvention über die biologische Vielfalt



Convention on Biological Diversity

Beim Erhalt der biologischen Vielfalt geht es um:

- den Schutz von Lebensräumen und den Schutz von wildlebenden Tieren, Pflanzen, Pilzen und Mikroorganismen,
- die nachhaltige Nutzung von wildlebenden und gezüchteten Arten sowie deren genetische Vielfalt,
- die Zugangsmöglichkeiten zu den genetischen Ressourcen der Welt, die gerechte Verteilung der Vorteile aus der Nutzung dieser genetischen Ressourcen und um die dadurch verbesserten Entwicklungschancen für die ärmeren, aber biodiversitätsreichen Länder (globale Gerechtigkeit).

Mit diesen Zielen wurde das Übereinkommen über die biologische Vielfalt (Convention on Biological Diversity, CBD) geschaffen und auf der Konferenz

der Vereinten Nationen für Umwelt und Entwicklung (UNCED) 1992 in Rio de Janeiro beschlossen. Es ist zu betonen, dass dieses Übereinkommen keine reine Naturschutzkonvention ist. Es greift die Nutzung – und damit auch das wirtschaftliche Potenzial der natürlichen Ressourcen – als wesentlichen Aspekt der Erhaltung der biologischen Vielfalt auf. Es geht – kurz formuliert – bei dem Übereinkommen über die biologische Vielfalt um die Wahrung der Lebensgrundlagen künftiger Generationen (BMU 2007: 6).

Ziele des Übereinkommens über die biologische Vielfalt (CBD):

- Erhaltung der biologischen Vielfalt
- nachhaltige Nutzung ihrer Bestandteile
- gerechter Vorteilsausgleich

International:

UN-Dekade Biologische Vielfalt



United Nations Decade on Biodiversity

Die Vereinten Nationen haben im Dezember 2010 das Jahrzehnt zur „UN-Dekade Biologische Vielfalt 2011 - 2020“ ausgerufen. Die Dekade bietet die große Chance, mehr Menschen für den Erhalt der

biologischen Vielfalt zu sensibilisieren. Hierbei dient der Umsetzungs- und Dialogprozess der Nationalen Strategie zur biologischen Vielfalt den Zielen der UN-Dekade Biologische Vielfalt. Zusätzlich werden im Rahmen der UN-Dekade weitere Initiativen gestartet, um das gesellschaftliche Bewusstsein für den Wert der Biodiversität und die Verantwortung für den Schutz und die nachhaltige Nutzung ihrer Bestandteile zu fördern.



www.bfn.de/0304_ijb.html

National:

Nationale Strategie zur biologischen Vielfalt (NBS)



Im Jahr 2007 hat die Bundesregierung die „Nationale Strategie zur biologischen Vielfalt“ (NBS) im Sinne eines politisch verbindlichen Handlungsrahmens beschlossen und damit einen umfassenden und anspruchsvollen Rahmen für die Umsetzung des UN-Übereinkommens über die biologische Vielfalt in Deutschland gesetzt. Die NBS umfasst rund 330 Ziele und rund 430 Maßnahmen mit einem Zeithorizont bis zum Jahr 2020. Ziel ist es, den Rückgang der biologischen Vielfalt aufzuhalten und den Trend umzukehren. Hierbei geht es gleichermaßen um Schutz, nachhaltige Nutzung und soziale Aspekte der

Erhaltung der biologischen Vielfalt. Die Strategie orientiert sich damit an dem Leitprinzip der Nachhaltigkeit und berücksichtigt sowohl ökologische und ökonomische als auch soziale Gesichtspunkte. Die natürlichen Lebensgrundlagen als Voraussetzung des Lebens auf der Erde begrenzen die Umsetzungsmöglichkeiten der anderen Ziele. Deshalb könnten wirtschaftliche Prosperität und sozialer Ausgleich langfristig nur innerhalb der ökologischen Belastungsgrenzen erzielt werden (BMU 2007: 26).

Sport in der NBS – Visionen und Aktionsfelder

Die Nationale Strategie zur biologischen Vielfalt adressiert alle gesellschaftlichen Akteure und somit auch den Sport. Der Zusammenhang zwischen Sport und biologischer Vielfalt liegt nicht sofort auf der Hand, weist jedoch bei näherer Betrachtung vielfältige Schnittfelder und Potentiale auf. Die NBS formuliert entsprechend Visionen sowie konkrete Ziele und Maßnahmen, die direkt und indirekt den Sport ansprechen, wie z. B. im Kapitel B 2.9 „Naturnahe Erholung und Tourismus“, in dem u. a. eine deutliche Erhöhung der Wertschätzung von Natur und Landschaft bei Erholungssuchenden sowie Sportlerinnen und Sportlern und daraus resultierend ein Umwelt und Natur schonendes Verhalten angestrebt wird. Die Vision der NBS für diesen Bereich lautet:

„Natur und Landschaft in ihrer Vielfalt und Schönheit ermöglichen Sport, Erholung, Naturerfahrung und -erlebnis und prägen die regionale Identität. Tourismus, Sport und Erholung beeinträchtigen Natur und Landschaft nicht wesentlich. Sie setzen sich gemeinsam mit dem Naturschutz für die Erhaltung der Kultur- und Naturlandschaft ein.“

Das Ziel ist demnach: Die Verringerung negativer Auswirkungen des Sports auf ökologisch sensible Gebiete.



Thomas Graner

Fachbereichsleiter Grundsatzangelegenheiten des Naturschutzes,
Bundesamt für Naturschutz

” Sport als gesellschaftlich und politisch bedeutsamer Akteur ist ein wichtiger Botschafter für die Ziele der Nationalen Strategie und kann entscheidend zu Wertschätzung und Akzeptanz für Natur und Naturschutz beitragen.“

Als konkrete Maßnahmen werden in dem Aktionsfeld C 13 „Tourismus und naturnahe Erholung“ explizit die Entwicklung von „Konzepten zur naturverträglichen Sportausübung in Zusammenarbeit von Sportverbänden und Naturschutzverbänden“ sowie „die Kombination von Sport- und Umweltbildungsangeboten durch Verbände und Vereine“ benannt. Weitere Aktionsfelder bzw. Zieldimensionen für das Handlungsfeld „Sport und Biologische Vielfalt“ wurden in der NBS wie folgt identifiziert:

- Förderung der überregionalen Planung von Freizeitinfrastruktur.
- Nutzung von Brachflächen für den Sport.
- Sicherung und Ausweisung siedlungsnaher Sportflächen.
- Förderung von Netzwerken und Kooperationen für Naturerlebnisangebote.
- Weiterentwicklung von Informationssystemen zur Vermeidung von Nutzungskonflikten.
- Einbeziehung von Naturschutzzielen in Sportanlagenplanungen.
- Entwicklung von Jugendfreizeitangeboten zum Thema „Biologische Vielfalt“ in Zusammenarbeit mit Jugend- und Sportverbänden

Darüber hinaus wird zum „Gesellschaftlichen Bewusstsein“ angestrebt, dass 2015 für mindestens 75 Prozent der Bevölkerung die Erhaltung der biologischen Vielfalt zu den prioritären gesellschaftlichen Aufgaben zählt. Hierfür kann der Sport mit seiner

breiten gesellschaftlichen Verankerung beitragen. Gleichzeitig bietet es den Sportorganisationen die Möglichkeit, sich durch diesen strategischen Ansatz neue Handlungsmöglichkeiten zu erschließen.

Die zahlreichen Aktivitäten des Sports zum Erhalt der biologischen Vielfalt werden auch im Rechenschaftsbericht 2013 zur Umsetzung der Nationalen Strategie zur biologischen Vielfalt gewürdigt.

„Der Sport setzt sich als wichtige gesellschaftliche Gruppe mit Vorbildfunktion ebenfalls in steigendem Maße dafür ein, dass bei der Ausübung von Sportarten in der Natur die biologische Vielfalt nicht beeinträchtigt wird. Er nimmt aktiven Natur- und Umweltschutz zunehmend auch gestaltend in die Sportentwicklung auf, wie das gleichnamige Internetportal des Deutschen Olympischen Sportbundes (DOSB) belegt. Die Aktivitäten erstrecken sich von allgemeiner Aufklärungsarbeit und Kooperationen bis hin zu gemeinsam mit dem Naturschutz entwickelten Managementplanungen, auch für Schutzgebiete. Spezielle Internetportale wie das „Felsinformationssystem“ des Deutschen Alpenvereins (DAV) oder das „Tauchseenportal“ des Verbandes Deutscher Sportfischer (VDSF), die über die Vielfalt und Sensibilität der entsprechenden Lebensräume und die zu beachtenden Verhaltensregeln informieren, werden gut angenommen und helfen, Konflikte zu vermeiden“ (BMU 2013: 94).



www.bfn.de/0304_biodivstrategie-nationale.html

www.bmub.bund.de/N49866/



Andreas Klages

stv. Geschäftsbereichsleiter Sportentwicklung, DOSB

” Die NBS stellt ein konsistentes System von Visionen, Zielen und Maßnahmen dar, das nicht nur den Schutz der Natur, sondern auch ihre nachhaltige Nutzung – auch im Sportkontext – im Blick hat. “

National:

Bundesprogramm Biologische Vielfalt

leben.natur.vielfalt



das Bundesprogramm

Das Bundesprogramm Biologische Vielfalt (BPBV) unterstützt seit Anfang 2011 die Umsetzung der Nationalen Strategie zur biologischen Vielfalt (NBS).

Die Einrichtung des Förderprogramms geht auf eine Vereinbarung im Koalitionsvertrag von 2009 zurück. Dort heißt es: „Im Rahmen der Umsetzung der nationalen Strategie für biologische Vielfalt werden wir ein Bundesprogramm erarbeiten, das mit Ländern und Kommunen, mit Waldbesitzern, Landnutzern und Naturschutzverbänden abgestimmt wird.“

Im Rahmen der Förderziele des BPBV werden Vorhaben gefördert, denen im Rahmen der Nationalen Strategie zur biologischen Vielfalt eine gesamtstaatlich repräsentative Bedeutung zukommt oder die diese Strategie in besonders beispielhafter und maßstabsetzender Weise umsetzen.

An der Durchführung der Vorhaben muss ein erhebliches Bundesinteresse bestehen. Die geförderten Maßnahmen sollen dazu beitragen, den Rückgang der biologischen Vielfalt in Deutschland zu stoppen und mittel- bis langfristig in einen positiven Trend umzukehren. Sie müssen dem Schutz und der nachhaltigen Nutzung sowie der Entwicklung der biologischen Vielfalt dienen und über die rechtlich geforderten Standards hinausgehen.

Akzeptanzbildende Maßnahmen der Information und Kommunikation sollen dazu beitragen, das gesellschaftliche Bewusstsein für die biologische Vielfalt zu stärken. Das Programm soll die Kooperation unterschiedlicher Akteure bei der Umsetzung der Ziele der Nationalen Strategie fördern.

Die Förderschwerpunkte des BPBV sind Arten in besonderer Verantwortung Deutschlands (25 Tier- und 15 Pflanzenarten), die Hotspots der biologischen Vielfalt in Deutschland (Regionen mit einem besonderen Reichtum charakteristischer Lebensräume,

Tier- und Pflanzenarten), die Sicherung von Ökosystemdienstleistungen (z. B. Renaturierung von Bächen und Flüssen) sowie weitere Maßnahmen von besonderer repräsentativer Bedeutung für die NBS (z. B. Maßnahmen im Bereich Biotopverbund, Kommunikations- und Bildungsprojekte).



www.biologischevielfalt.de/bundesprogramm_ueberblick.html

Bundesprogramm Biologische Vielfalt – Förderschwerpunkte

- Arten in besonderer Verantwortung Deutschlands
- Hotspots der biologischen Vielfalt in Deutschland
- Sicherung von Ökosystemdienstleistungen
- Weitere Maßnahmen von besonderer repräsentativer Bedeutung für die Nationale Strategie zur biologischen Vielfalt





BIOLOGISCHE VIELFALT - VERBINDUNGEN ZUM SPORT

SPORT AKTIV IN DER NATUR

In Deutschland treiben über 15 Mio. Menschen regelmäßig Sport im Freien, sie nutzen die Natur als Sportraum.

Sport als Naturerlebnis

Immer mehr Menschen verbringen ihre Freizeit in der Natur. Neben Ruhe/Erholung, Gesundheit, Vielfalt und Schönheit der Landschaft ist nach der Naturbewusstseinsstudie 2009 für 21 Prozent der deutschen Bevölkerung die sportliche Betätigung ein wichtiger Grund, in die Natur zu gehen. (BMU 2013: 91)

Speziell der Natursport profitiert in hohem Maße von einer intakten Natur und vielfältigen Landschaft. Einige Sporttreibende sind in ihrer Sportausübung zudem auf die Kräfte der Natur angewiesen und nutzen deren spezielle Eigenschaften. Abwechslungsreiche Naturerfahrungen verstärken zudem die positiven Wirkungen von Sport und Bewegung. Die biologische Vielfalt leistet damit einen einmaligen Beitrag für den Natursport. Viele Sportlerinnen und Sportler sind sich dieser Schnittstelle zwischen Sport und Natur aber gar nicht bewusst.

Sport als Naturnutzung

Die steigende Bedeutung des Natursports führte zu vermehrten Sportaktivitäten und damit zu einer erhöhten Nutzung des Naturraums als Sportraum. Sportaktivitäten können aber Natur und Landschaft beeinträchtigen. „Neue Sportarten bzw. Varianten und neue Sportgeräte werden in immer kürzeren Abständen entwickelt. Waren vorher nur wenige Aktive in naturnahen Räumen zu finden, so drängten sich in einigen Gebieten immer mehr Nutzer – teilweise mit erheblichen Auswirkungen auf Natur und Landschaft“ (Pütsch 2009). Steigende Raumannsprüche, die Nutzung neuer Landschaftsräume und verlängerte Nutzungszeiten des Naturraumes für den Sport sind häufig also eine Folge von Innovationen im Natursport.



NaturSportInfo

NaturSportInfo, das Informationsportal des Bundesamtes für Naturschutz, hilft dabei, meist unbewusst durch Sportausübung verursachte Störungen zu vermeiden, indem es darüber informiert, welche Auswirkungen Natursportarten auf Lebensräume, Pflanzen und Tiere haben. Es bietet Natursportlern und Interessierten ausführliche Informationen wie Sportarten naturverträglich ausgeübt werden können. Zudem kann für verschiedene Sportarten anhand

von Strategien/Instrumenten nach konkreten Good-Practice-Beispielen für Konfliktlösungen gesucht werden. Eine Literaturdatenbank bietet ferner eine internationale Literatursammlung zu Wirkungen von Sportarten auf Tiere, Pflanzen und Lebensräume.



www.natursportinfo.de

The screenshot shows the homepage of NaturSportInfo. At the top left is the logo of the Bundesamt für Naturschutz (BfN). The main header features the 'NaturSportInfo' logo and a navigation menu with tabs for 'Natursport', 'Lebensräume', 'Tierarten', 'Konfliktlösungen', and 'Literaturdatenbank'. Below the navigation is a search bar labeled 'Suchbegriff'. The main content area is titled 'Sport in der Natur' and includes a sub-section 'Sportart des Monats: Kanufahren' with a photo of a person kayaking on a river. A sidebar on the left contains navigation links like 'Startseite', 'Über das Portal', and 'Datenschutz'. A sidebar on the right contains text about 'NaturSportInfo: Ziele und Hintergründe'.

Aus Sicht des Naturschutzes sind es zudem häufig besonders wertvolle, naturnahe Räume, die für die Ausübung von Natursportarten eine hohe Attraktivität besitzen. Viele Beispiele von naturverträglichem Sport zeigen aber auch, dass Natur und Sport voneinander profitieren können – vor allem auf lange Sicht, wenn sie sich als Partner verstehen. Ausdruck eines solchen partnerschaftlichen Verständnisses sind freiwillige Vereinbarungen. Problematisch bleibt, dass durch freiwillige Vereinbarungen die nicht in die sportverbandlichen Strukturen eingebundenen Sportlerinnen und Sportler häufig nicht erreicht werden können. Bei manchen Sportarten ist zudem der Organisationsgrad zu gering als dass sportverbandliche Regelungen bei Nichtbeachtung von Vorschriften greifen. Auch wenn die Förderung des Sports im öffentlichen Raum eine bedeutsame Aufgabe von Bund, Länder, Kommunen und weiteren öffentlichen Trägern bleibt, sollten Sportverbände

und -vereine weiterhin mit Naturschutzbehörden und -verbänden sowie weiteren Partnern intensiv zusammenarbeiten. Sie können so ihr Fachwissen aktiv einbringen, um eine naturverträgliche Sportausübung zu gewährleisten – für Vereinsmitglieder und für andere Natursportaktive gleichermaßen.

Nicht immer sind Nutzungsinteressen des Sports mit Schutzinteressen des Naturschutzes zu vereinbaren. Gelegentlich ergeben sich Sport-Naturschutz-Konflikte, die auf Flächenkonkurrenz, Nutzerfrequenz der Naturräume, Beanspruchung der natürlichen Ressourcen und die Ausgestaltung und zeitliche sowie räumliche Begrenzung der Sportaktivitäten zurückzuführen sind. Das Aufeinander-treffen ordnungsrechtlicher Handlungsmuster (Naturschutz) und Orientierungen, die auf freiwilligen Vereinbarungen basieren (Sport), bilden bis heute einen Konfliktpunkt von Sport und Naturschutz.

SPORT AKTIV FÜR DIE NATUR

Der organisierte deutsche Sport bietet mit rund 27 Mio. Mitgliedschaften in 90.000 Sportvereinen vielfältige Potenziale, um zum Erhalt der biologischen Vielfalt beizutragen und als Multiplikator zu fungieren.

Vor allem Natursportarten wie z.B. Tauchen, Wandern, Klettern, Segeln, Fliegen, Kanufahren, Skifahren, Golf und Reiten haben einen ausgeprägten Bezug zu Natur und biologischer Vielfalt. Der spezielle Zugang ist dabei von der jeweiligen Sportart abhängig. So steigen die Taucher in einzigartige Unterwasserwelten ab, die Flieger haben zahlreiche luftige Begegnungen mit verschiedenen Vogelarten

und die Kletterer kommen am Fels mit spezifischer Flora und Fauna in Berührung. Die Herausforderung für Sportorganisationen besteht darin, für ihre jeweiligen Sportarten die besonderen Schnittstellen zur biologischen Vielfalt herauszustellen und entsprechende Ansätze und Konzepte zu entwickeln, um eine biodiversitätsverträgliche Sportausübung zu gewährleisten.



Viele Sporttreibende, die sich in der Natur bewegen, teilen zudem die Belange des Arten- und Biotopschutzes. Sie tragen, häufig im Zusammenhang mit ihrer Sportausübung, zum Erhalt wertvoller Lebensräume bei, indem sie sich bspw.

an Pflege- oder Pflanzmaßnahmen beteiligen, sich um die Reinhaltung von Gewässern bemühen oder Tier- und Pflanzenarten den Naturschutzbehörden melden.



Prof. Dr. Beate Jessel
Präsidentin, Bundesamt für Naturschutz

” Viele Sportler und Naturschützer verbindet einiges: Die Freude am Aufenthalt und an der Bewegung draußen in der Natur. Seit vielen Jahren unterstützt daher das Bundesamt für Naturschutz verschiedene Projekte im Sport mit dem Ziel, gute praktische Beispiele für einen rücksichtsvollen Umgang bei der Sportausübung in der freien Natur zu finden. Davon profitieren Sportler und Natur gleichermaßen. “

Es besteht auch eine große Kooperationsbereitschaft bei den Sportorganisationen, die sich Akteuren im Handlungsfeld „Biologische Vielfalt“ (z. B. Umweltverbänden, Tourismusanbietern, Großschutzgebieten) als gesellschaftliche Partner anbieten. Das breite Spektrum möglicher Kooperationsfelder zwischen Sportorganisationen und diesen Akteuren soll nachfolgend, ohne Anspruch auf Vollständigkeit, verdeutlicht werden.

Kooperationsfelder zwischen Sportorganisationen und Akteuren im Handlungsfeld „Biologische Vielfalt“:

- Abwägungsprozessen und differenzierten Lösungen
- Flächen-)Managementplänen
- (Naturschutz-)Monitoring
- Pflege und Entwicklungsmaßnahmen
- Selbstverpflichtungen und freiwillige Vereinbarungen
- Vertragliche Vereinbarungen
- Nutzungs- und Rahmenvereinbarungen
- Grundsatz- und Kooperationsvereinbarungen
- Verhaltenskodizes
- Zonierung
- Lenkungskonzepte
- Zeitliche Einschränkungen
- Kontingentierung
- Bedingte Nutzungseinschränkungen
- Reglementierungen
- Baulichen Maßnahmen
- Information und Öffentlichkeitsarbeit
- Schriftenreihen und Informationsdienste
- Aufklärung zur naturverträglichen Sportausübung
- Ausbildungen
- Befähigungsnachweise
- Zertifizierungen
- Projekt- und Programmentwicklungen
- wissenschaftliche Untersuchungen
- Fachtagungen
- Informationssystemen
- Umweltmanagementsysteme

Die Auflistung veranschaulicht, dass der Sport über vielfältige Chancen verfügt, seine berechtigten Nutzungsinteressen im Dialog mit den Naturschutzakteuren erfolgversprechend zu vertreten. Sie macht auch deutlich, dass die Dachorganisation des Sports auf Bundes- und Landesebene, und damit ein Großteil der Mitgliedsverbände des DOSB, vor der Aufgabe stehen, im Rahmen von Information und Beratung mit sportfremder Fachkompetenz zur Konfliktvermeidung oder zur Konfliktlösung beizutragen. Die erfolgreiche Bearbeitung des Handlungsfeldes „Sport und Biologische Vielfalt“ und damit die Sportentwicklung

in diesem Bereich hängt damit auch von der Verfügbarkeit engagierter und naturschutzfachlich qualifizierter ehren- und hauptamtlicher Mitarbeiter in den Sportorganisationen ab.

Erfolgreiche Beispiele für innovative Instrumente zur Konfliktvermeidung sowie zur Kooperation von Sportorganisationen mit Naturschutzakteuren werden in Kapitel 5 präsentiert. Die Förderung innovativer Modellvorhaben von Sportorganisationen zum Thema „Sport und Biologische Vielfalt“ war eine Zielsetzung des DOSB-Projektes „Sport bewegt – Biologische Vielfalt erleben“.



DOSB-PROJEKT: SPORT BEWEGT – BIOLOGISCHE VIELFALT ERLEBEN



AUSGANGSLAGE

Der Sport ist im hohen Maße auf eine intakte Natur und Landschaft angewiesen und es liegt in seinem eigenen Interesse, diese zu schützen.

Alleine in den Sportverbänden des DOSB sind ca. 4 Mio. Natursportaktive organisiert. Das Thema „Biologische Vielfalt“ ist für diese von besonders hohem Interesse, da sie unmittelbar bei der Sportausübung mit der Natur in Berührung kommen. Die Sportorganisationen sind zugleich ein hervorragender Multiplikator, um das Thema „Biologische Vielfalt“ über den Sport in das Alltagsleben der Menschen zu transportieren und das gesellschaftliche Bewusstsein hierfür zu stärken.

Aus diesen Grundpositionen resultierte auf Bundesebene der Bedarf, durch die Entwicklung entsprechender Konzepte auf eine biodiversitätsverträgliche und -unterstützende Sportausübung hinzuwirken. Hierzu war es notwendig, durch den DOSB einen bundesweiten Impuls zu setzen und die DOSB-Mitgliedsorganisationen sowie ggf. weitere Verbände zu Eigeninitiative und Lösungsansätzen zu motivieren, bei denen die jeweiligen sportartenspezifischen Zugänge zum Thema „Biologische Vielfalt“ aktiviert und genutzt werden.



Der DOSB führte entsprechend im Zeitraum Februar 2013 bis Juli 2015 das Projekt „Sport bewegt – Biologische Vielfalt erleben“ durch, welches durch die Förderung des Bundesministeriums für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit (BMUB) ermöglicht wurde. Im Rahmen des Bundesprogramms Biologische Vielfalt stellte das BMUB für das Gesamtvorhaben Mittel zur Verfügung. Das Bundesamt für Naturschutz (BfN) betreute das Vorhaben als Bewilligungsbehörde fachlich. „Damit wird“, so betont

Frau Prof. Jessel, Präsidentin des BfN, „eine langjährige erfolgreiche Zusammenarbeit des DOSB, seiner Mitgliedsverbände und dem Bundesamt für Naturschutz fortgeführt.“ (Jessel 2013, 5). Mit dem Projekt „Sport bewegt – Biologische Vielfalt erleben“ wird zudem der Interessenausgleich („Natursport contra Naturschutz“) auf Basis der Nationalen Strategie zur biologischen Vielfalt in einem zeitgemäßen und positiven Kontext („Naturschutz durch Natursport“) angesprochen.

ZIELE

Das Projekt „Sport bewegt – Biologische Vielfalt erleben“ verfolgte mehrere Ziele.

Das Projekt sollte durch:

- strategische Vernetzung verantwortlicher Akteure aus Sport und Naturschutz (z. B. Sportverbände, Naturschutzverbände, Großschutzgebiete, Naturschutzakademien etc.),
- Entwicklung von sportartenspezifischen Konzepten und Angeboten zum Thema „Sport und Biologische Vielfalt“ sowie
- zielgruppenspezifische Informationsaufbereitung

das Thema „Erhalt der biologischen Vielfalt“ im Sport platziert und die Umsetzung der Nationalen Strategie zur biologischen Vielfalt (NBS) unterstützt werden.

Wichtige Zielgruppe des Projektes waren Sportverbände. Durch ihre Sensibilisierung und die Gewinnung der Sporttreibenden für das Thema „Erhalt der biologischen Vielfalt“ sollte ein Beitrag zur Verankerung der Bedeutung des Themas in der Mitte der Gesellschaft geleistet werden. Durch die Ansprache der verbandlichen Ebene wurden zugleich Voraussetzungen für eine weitere eigenaktive Befassung der Sportverbände mit dem Thema im Projektanschluss geschaffen.

Es war zudem erklärtes Ziel, auf dieser Ebene zeitgemäße Konzepte und Ansätze zu entwickeln, die auch für andere Sportverbände in ihrer Auseinandersetzung mit dem Thema „Biologische Vielfalt“ hilfreich sind. Über die Sportverbände sollte ferner das Thema in die weitere Untergliederung des Sports (Unterverbände und Vereine) getragen werden.

„ Zentrale Ziele des Projektes waren es, Sport- und Naturschutzorganisationen enger miteinander zu vernetzen sowie das Thema 'Biologische Vielfalt' stärker im Sport zu verankern. Dass dies erfolgreich gelungen ist, zeigt sich an den Ergebnissen der vielfältigen Aktionen, die im Rahmen des Vorhabens initiiert und durchgeführt wurden. “

Thomas Graner,
Fachbereichsleiter Grundsatzangelegenheiten des Naturschutzes, Bundesamt für Naturschutz



INHALTE UND ERGEBNISSE

Im Rahmen der Projektdurchführung wurden zahlreiche Projektmodule umgesetzt.

Projektmodule

- Vernetzungstagung
- Förderwettbewerb
- DOSB-Fachforum im Rahmen des Deutschen Naturschutztages 2014
- Entwicklung von Aus- und Fortbildungsmaterialien und Kurzfilm
- Grundlagenbroschüre „Sport und Biologische Vielfalt“
- Abschlussveranstaltung
- Verbandsinterne und -externe Öffentlichkeitsarbeit und Gremienarbeit
- Teilnahme an Fachveranstaltungen
- Mittelbewirtschaftung und Berichterstattung gegenüber dem Mittelgeber
- Projektbegleitende Arbeitsgruppe und Evaluation

Vernetzungstagung

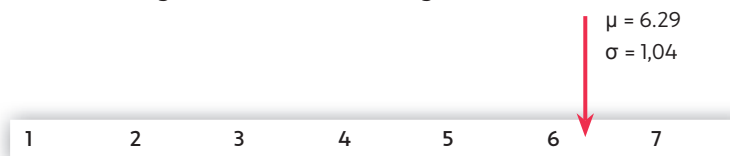
Der DOSB führte im September 2013 in Berlin eine zweitägige Vernetzungstagung für Sport- und Naturschutzakteure mit dem Titel „Sport bewegt – Biologische Vielfalt erleben“ durch. Hieran nahmen Vertreterinnen und Vertreter von Sportverbänden und -vereinen, behördlichem und verbandlichem Naturschutz, Tourismus, Wissenschaft und Wirtschaft sowie der Kommunen teil.

Die Tagung wird insbesondere hinsichtlich der Teilnehmeranzahl und des -profils sowie im Hinblick auf die dort entstandenen inhaltlichen Impulse als sehr positiv bewertet. Der angestrebte Aufbau strategischer Partnerschaften im Themenfeld „Biologische Vielfalt“ zwischen Akteuren aus Sport, Naturschutz, Naturschutzakademien, Schutzgebieten, Wissenschaft etc. fand statt. Auch die Zielsetzung der Entwicklung von neuen Ideen und gemeinsamen Aktivitäten zum Thema „Sport und Biologische Vielfalt“ auf der Ebene der Sport- bzw. Naturschutzakteure, die dann durch eine erfolgreiche Teilnahme an dem Förderwettbewerb direkt in die konkrete Umsetzung gelangen wurde erreicht. Drei von fünf Modellprojekten basieren auf Ideen und Partnerschaften, bei denen die Vernetzungstagung eine wichtige Rolle spielte.

Ergebnisse Teilnehmerbefragung Vernetzungstagung (Auszug)

Wie wichtig ist es aus Ihrer Sicht, dass der organisierte Sport (mit Blick auf das Gesamtspektrum seiner Aufgaben) zum Erhalt der biologischen Vielfalt beiträgt?

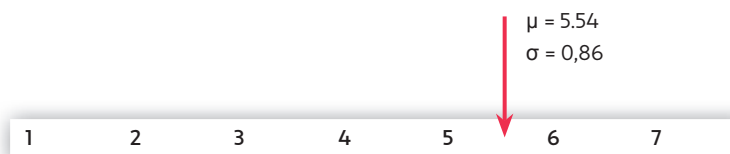
Nicht sehr wichtig.
Es gibt sehr viele andere Aufgaben, die Vorrang haben.



Sehr wichtig.
Das Thema sollte mit hoher Priorität bearbeitet werden.

Wie groß schätzen Sie den Beitrag ein, den der organisierte Sport zum Erhalt der biologischen Vielfalt leisten kann?

Minimaler Beitrag – auch mit großem Aufwand bleibt der Beitrag des Sports in Vergleich zu anderen Akteuren gering.



Sehr großer Beitrag – durch Maßnahmen des organisierten Sports kann ein bedeutsamer Beitrag geleistet werden.



Förderwettbewerb

Im Rahmen des Projektes hatte der DOSB einen Förderwettbewerb ausgerufen. Ziel des Wettbewerbs war es einerseits, die Sportverbände, die sich bereits mit dem Thema Naturschutz beschäftigen, bei der konzeptionellen Weiterentwicklung der Verbandsarbeit zum Ansatz/Thema „Biologische Vielfalt“ zu unterstützen, um eine entsprechende Multiplikationswirkung zu erzielen. Andererseits sollten Sportverbände, die sich bisher wenig mit dem Thema beschäftigt haben, angeregt werden, dieses für sich zu entdecken. Die Modellprojekte, die im Rahmen des Förderwettbewerbes von den Sportverbänden umgesetzt wurden, dienen anderen Sportverbänden als thematische Anregung und sollen motivieren, eigene Initiativen zu ergreifen. Die Einbeziehung der Vereinsebene war bei der Projektentwicklung und -umsetzung explizit erwünscht. Auch Natur- und Umweltschutzverbände konnten von den Verbänden in das Projekt als Partner und/oder Berater einbezogen werden.

Der Wettbewerb führte mit 19 Bewerbungen zu einer unerwartet hohen Bewerberanzahl, die organisatorisch wie auch thematisch ein breites Spektrum abdeckten und auch Akteure beinhalteten, die „neu“ im Themenfeld waren. Auch wurden alle identifizierten Handlungsfelder zur Förderung von biologischer Vielfalt im und durch Sport (vgl. Kap. 5) durch die Wettbewerbsbeiträge abgedeckt. Die Erwartungen des DOSB an den Förderwettbewerb wurden daher sowohl quantitativ, wie auch qualitativ übertroffen.

Die besten Projektideen der Mitgliedsorganisationen wurden mit bis zu 15.000 Euro gefördert. Die Gewinnerprojekte wurden von einer Jury im Dezember 2013 ausgewählt und von Januar 2014 bis Anfang 2015 umgesetzt.

Gewinner des DOSB-Förderwettbewerbs waren:

- Deutsche Reiterliche Vereinigung e. V. (FN) – „Pferde bewegen, biologische Vielfalt erkunden, erhalten und fördern – Biodiversitäts-QuickCheck in Pferdevereinen“,
- Verband Deutscher Sporttaucher e. V. (VDST) – „Evolutionäre Weiterentwicklung des VDST zur Unterstützung der Biodiversität“,
- Deutscher Turner-Bund e. V. (DTB) – „DTB-Positionierung Orientierungslauf – im Einklang mit der Natur“,
- Landessportbund Berlin e. V. (LSB Berlin) – „SPORTBIODIVERSITÄT“,
- Tauchsportverband Nordrhein-Westfalen e. V. (TSV NRW) – „Pilotprojekt ökologische Optimierung taucherisch genutzter Baggerseen“.

Eine ausführliche Darstellung von Zielen, Maßnahmen und Ergebnissen der fünf Modellprojekte lesen sie im Kapitel „Handlungsfelder“.



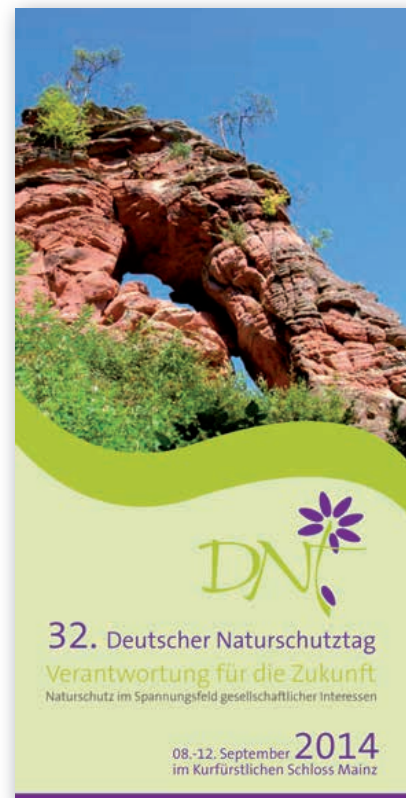
Walter Schneeloch
Vizepräsident des DOSB
Breitensport und Sportentwicklung

” Die fünf Modellprojekte haben die Potenziale des Sports, den Erhalt der biologischen Vielfalt und die Ziele der NBS in der Mitte der Gesellschaft zu verankern, eindrucksvoll unterstrichen und uns ermutigt, den Naturschutz noch stärker in die Arbeit der Sportorganisationen zu integrieren. “

DOSB-Fachforum im Rahmen des Deutschen Naturschutztages 2014

Im Rahmen des Projektes war der DOSB, unterstützt durch den Landessportbund Rheinland-Pfalz und das Kuratorium Sport und Natur, erstmals bei der zentralen Fachveranstaltung des Naturschutzes mit einem Fachforum und einem vielbesuchten Info-stand vertreten.

Beim DOSB-Fachforum „Erhaltung der biologischen Vielfalt – gemeinsames Handlungsfeld von Sport und Naturschutz“ diskutierten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer den Beitrag, den der Sport zum Erhalt der biologischen Vielfalt leisten kann. Neben dieser grundsätzlichen Debatte stellten die vom DOSB im Rahmen des Projektes „Sport bewegt – Biologische Vielfalt erleben“ geförderten Modellprojekte ihre innovativen und sportpraktischen Ansätze zum Erhalt der biologischen Vielfalt und die dabei bereits erzielten Zwischenergebnisse vor. Damit wurden die Kooperationsimpulse der Vernetzungstagung aufgegriffen und verstetigt.



” Der Schutz der biologischen Vielfalt, des Naturhaushalts und der Vielfalt, Eigenart und Schönheit von Natur und Landschaft ist eine gesellschaftliche Verantwortung. [...] Es reicht nicht aus, darüber zu informieren, warum und wozu der Schutz von Natur und Landschaft erforderlich ist. Es geht vielmehr darum, Menschen so mitzunehmen, dass sie die Bedeutung des Anliegens verstehen, akzeptieren und es möglichst unterstützen. “

Abschlussklärung des 32. Deutschen Naturschutztages in Mainz 2014

Entwicklung von Aus- und Fortbildungsmaterialien und Kurzfilm

Im Projektverlauf hat sich gezeigt, dass für die Sensibilisierung von Sporttreibenden für das Thema „Sport und Biologische Vielfalt“ die Aus- und Fortbildung eine herausragende Rolle spielt. Der DOSB und seine Mitgliedsverbände sind mit ihrem differenzierten Qualifizierungssystem einer der größten Bildungsträger der Zivilgesellschaft. Die Sportverbände bieten in über 660 Ausbildungsgängen, Sportarten und Disziplinen Qualifizierungen mit DOSB-Lizenzen an. Hier bietet sich in ausgewählten Bereichen auch eine Einbeziehung des Themas „Erhaltung der biologischen Vielfalt“ an. In Ergänzung der ursprünglich geplanten Projektinstrumente hat der DOSB daher Arbeitsmaterialien für das Qualifizierungssystem im Sport entwickelt. Sie dienen der Einführung in das Thema „Sport und Biologische Vielfalt“ und sind je nach Bedarf im gesamten Qualifizierungssystem des Sports von Multiplikatoren (z. B. in der Aus- und Fortbildung von Trainerinnen/Trainern, Übungsleiterinnen/Übungsleitern, Jugendleiterinnen/Jugendleitern,

Vereinsmanagerinnen/Vereinsmanagern) einsetzbar. Die Arbeitsmaterialien sind für 1 - 3 Lerneinheiten (LE) ausgelegt. Je nach Zeitbudget können die Pakete allein oder kombiniert zum Einsatz kommen. Das Basispaket beinhaltet grundlegende Informationen zum Thema „Sport und Biologische Vielfalt“ als PowerPoint-Präsentation (2 Lerneinheiten à 45 Minuten) mit ergänzender inhaltlicher Erläuterung in Form von Lehrmaterialien für Ausbilder/Multiplikatoren (u. a. Begleittext zur Präsentation) sowie Lernmaterialien für Teilnehmende der Qualifizierungsmaßnahme. Ergänzt wird das Basispaket durch methodische Anleitungen für die Durchführung exemplarischer Praxiseinheiten (1 Lerneinheit; 45 Minuten) sowie den Film „Sport und Biologische Vielfalt“.

Als Lernziele sind definiert, dass die Lernenden Basiswissen über biologische Vielfalt erwerben, in die Lage versetzt werden, die Themen „Sport“ und „Biologische Vielfalt“ miteinander zu verknüpfen und befähigt werden, praktische Ansätze für die Förderung biologischer Vielfalt im und durch Sport in ihrem Umfeld umzusetzen.





Auch der ca. 3-minütige Kurzfilm „Sport und Biologische Vielfalt“ hat das Ziel, Sporttreibenden für die Schnittstellen zwischen Sport und Natur sowie den Schutz und eine nachhaltige Nutzung der biologischen Vielfalt zu sensibilisieren. Seine Verwendung ist als Ergänzung der Aus- und Fortbildungsmaterialien vorgesehen, sowie für die öffentlichkeitswirksame Darstellung des Themas auf der DOSB-Internetseite sowie bei Vorträgen und Veranstaltungen.

Die kostenlose Bereitstellung von Aus- und Fortbildungsmaterialien an Sportverbände kann einen wichtigen Beitrag zur Gewinnung von Sporttreibenden für das Thema „Sport und Biologische Vielfalt“ leisten.

Grundlagenbroschüre

Durch die nun vorliegende Broschüre „Sport und Biologische Vielfalt“ werden die Grundlagen, wichtige inhaltliche Schnittstellen sowie Praxisbeispiele des Themenfeldes „Erhaltung der biologischen Vielfalt im und durch Sport“ für die verbandliche Praxis im Sport zusammenfassend dargestellt und Anregungen für eigenaktive Themenentwicklung vermittelt.

Abschlussveranstaltung

Die vorläufigen Projektergebnisse wurden im März 2015 im Rahmen einer eintägigen Abschlussveranstaltung in Berlin mit mehr als 100 Teilnehmern vorgestellt und diskutiert. Die Teilnehmer setzen sich dabei aus Bundestagsabgeordneten und -mitarbeitern, Repräsentanten politischer Parteien

und Stiftungen, Mitarbeitern von Bundes-, Landes- und Kommunalbehörden sowie aus Vertretern des öffentlichen und verbandlichen Naturschutzes, der Sportorganisationen, der Wissenschaft und der Wirtschaft zusammen.

Die Veranstaltung diente der Kommunikation der Projektergebnisse, der Stärkung des im Rahmen des Projektes entstandenen Netzwerkes und einer weiterführenden Diskussion des Themas. Hier wurden u. a. im Rahmen von Werkstattgesprächen die Ergebnisse der Teilprojekte präsentiert.

Die Abschlussveranstaltung hatte durch die Beteiligung von hochrangigen Repräsentanten aus Sport und Naturschutz eine öffentlichkeits- bzw. multiplikationswirksame Ausstrahlung.



Was bleibt? – Potentiale im Sport für den Erhalt der biologischen Vielfalt

Engagement

Es sind im Sport fachkundige und/oder am Thema sehr interessierte Menschen vorhanden, die bereit sind, sich ehrenamtlich in einem „besonderen Thema“ des Sports zu engagieren und als Multiplikatoren zu wirken.

Räume

Im Sport sind Räume für Maßnahmen zum Schutz der biologischen Vielfalt verfügbar. Sportanlagen bieten in ihren wenig oder gar nicht genutzten Bereichen nicht nur Flächen zur Schaffung von vielfältigen Lebensräumen, sie ermöglichen Naturerlebnis und damit Gelegenheit für Umweltbildung und –kommunikation.

Zugänge

Über den Sport ist der Zugang zu einer großen Zahl von Kindern und Jugendlichen aller sozialen Schichten gegeben. Der Sport vermittelt diesen Kindern und Jugendlichen Werte. Zu den im und durch Sport vermittelten Werten kann auch der Wert der biologischen Vielfalt gehören.

Evaluation

Das Projekt „Sport bewegt – Biologische Vielfalt erleben“ wurde zudem von der Führungs-Akademie des DOSB (FA-DOSB) evaluiert. Der Fokus der Evaluation lag auf der systematischen Erfassung der Ergebnisse, der Beratung des DOSB im Projektverlauf sowie der Erfassung und Reflektion von übertragbaren, verallgemeinerbaren Prinzipien und Mustern. Im Kern ging es somit darum, alle Handlungsansätze und Aktivitäten im Projekt und den geförderten Modellprojekten, als eine Chance zum Lernen zu verstehen und daraus Ableitungen herzustellen, die in einem nächsten Schritt anderen Sportverbänden oder –vereinen zu Verfügung gestellt werden können.

Im Rahmen der Evaluation kommt die Führungs-Akademie des DOSB zu folgenden zentralen Erkenntnissen, die bei der Bearbeitung des Themenfelds „Sport und Biologische Vielfalt“ hilfreich sein können:

Orientierung schaffen

Um das Thema „Erhalt der biologischen Vielfalt“ dauerhaft im Sport zu verankern sollte geklärt werden, wie der Begriff im Sport verstanden werden soll,

was das Konstrukt der „Biologischen Vielfalt“ für den Sport bedeutet und welche langfristige Zielstellung erreicht werden soll. Damit kann der Begriff „Biologische Vielfalt“ für den Sport fassbarer werden.

Vielfalt als Potenzial verstehen

Es gibt vielfältige Möglichkeiten, um biologische Vielfalt im organisierten Sport zu erhalten. Diese Vielfalt wahrzunehmen und als Potenzial zu verstehen, ist ein wichtiger Schritt hin zu konkreten Projekten und Maßnahmen.

Viele kleine Maßnahmen und Projekte umsetzen

Für den Erhalt biologischer Vielfalt im Sport gibt es kein Patentrezept und keine Standardlösung. Wichtig für die Nachhaltigkeit von Maßnahmen zum Erhalt biologischer Vielfalt ist die Möglichkeit des unmittelbaren Erlebens und Begreifens und das Ansetzen an den konkreten Lebenswelten der Menschen in den Vereinen und Verbänden.

Umfassende Betrachtung der Orte des Sporttreibens

Ein zentraler Ansatzpunkt sind Veränderungen an der sportbezogenen Infrastruktur beziehungsweise an den Orten des Sporttreibens. Entscheidend bei der Planung von Maßnahmen zum Erhalt biologischer Vielfalt ist es, die Orte an denen Sport getrieben wird, in den Blick zu nehmen.

Früh ansetzen

Kinder und Jugendliche sind eine wichtige Zielgruppe für Maßnahmen zur Bewusstseinsbildung für Natur und Umwelt. Daher sollten im und durch Sport Naturerlebnisse für Kinder und Jugendliche ermöglicht und zudem umweltpädagogische Ansätze nutzbar gemacht werden.





Vernetzung aktiv betreiben

Die Vernetzung mit Akteuren aus dem Naturschutz ist wichtig, um Maßnahmen und Projekte mit nachhaltigen Effekten zu etablieren. Mit etablierten Vernetzungen kann es gelingen, zusätzliches Wissen, neue Ansätze und wichtige Expertise für den Verein oder Verband nutzbar zu machen. Gerade für Maßnahmen zum Erhalt biologischer Vielfalt, die nicht ins Kerngeschäft der Vereine und Verbände fallen, sind externe Anregungen wichtig.

Mit einer Analyse starten

Biologische Vielfalt wird am besten mit vielfältigen Maßnahmen gefördert. Gleichzeitig darf die potenziell vorhandene Vielfältigkeit nicht zu Überforderung führen. Bevor man sich auf den Weg macht, um Projekte und Maßnahmen zum Erhalt biologischer Vielfalt zu etablieren, gilt es, zu analysieren, was genau verändert werden soll und wo konkrete Ansatzpunkte bestehen.

Zeit einplanen, Geduld ist gefragt

„Erhalt der biologischen Vielfalt“ ist kein Kernthema des organisierten Sports. Es braucht Zeit bis das Thema die Verbands- und

Vereinslandschaft erreicht und mit Leben gefüllt wird. Das Gleiche gilt auch für die konkrete Praxis. Maßnahmen zum Erhalt biologischer Vielfalt greifen selten innerhalb kurzer Zeit. Geduld und langer Atem sind also gefragt, wenn es an die Umsetzung des Themas geht.

Am Ball bleiben, Lust auf das Thema machen und Verbreiten

Der Sport kann vielfältig zum Erhalt biologischer Vielfalt beitragen und er kann davon in vielfältiger Weise profitieren. Gleichzeitig ist das Thema „Erhalt biologischer Vielfalt“, gerade auch in Abgrenzung zum Umwelt- und Naturschutz, für den Sport weitgehend neu und muss erst noch weiter erschlossen und entdeckt werden. Es gilt also, das Thema weiter zu tragen und „am Ball zu bleiben“.

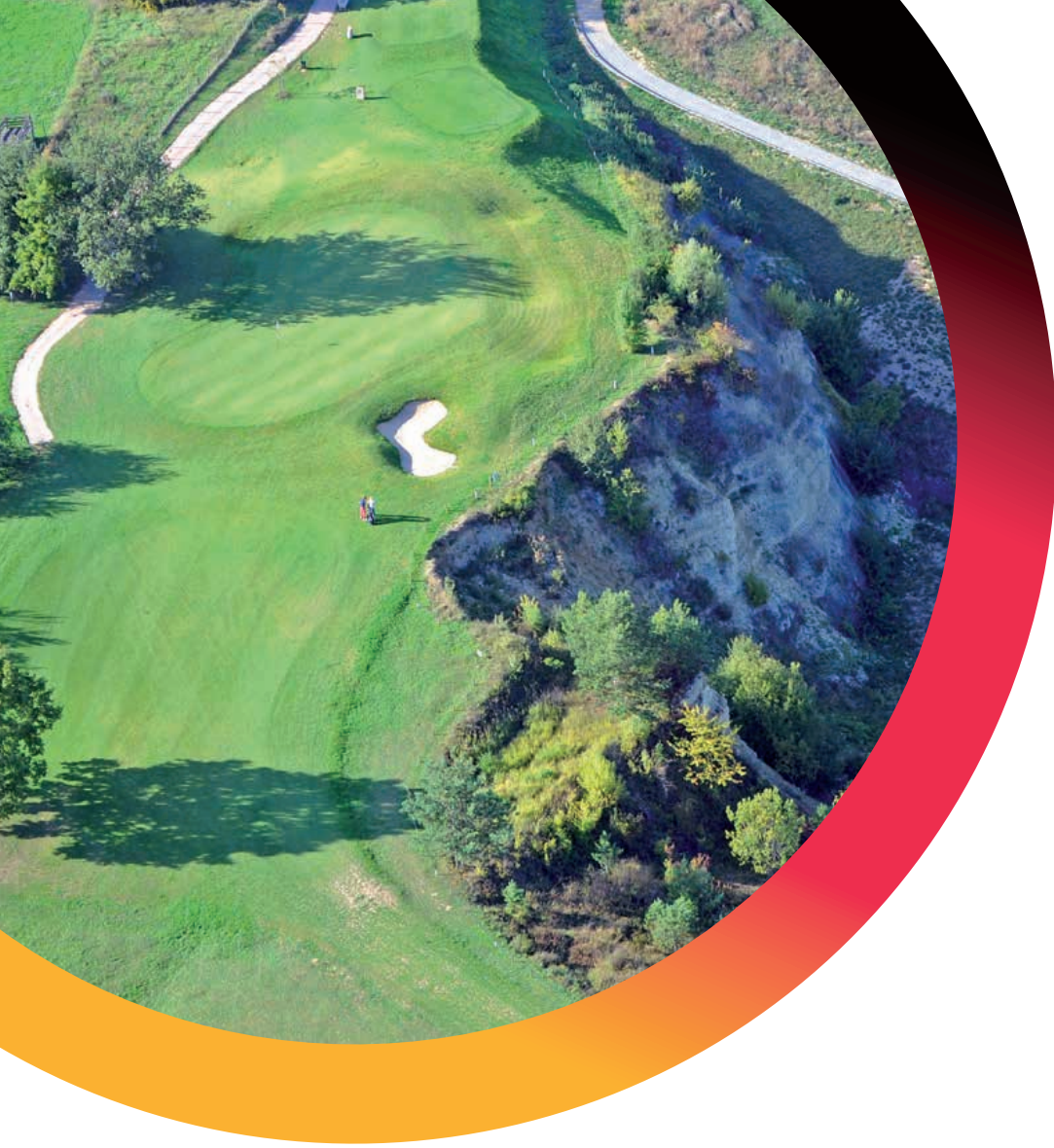
Fazit

Das DOSB-Projekt „Sport bewegt – Biologische Vielfalt erleben“ hat die vielfältigen und und teilweise ungenutzten Potentiale im Sport für den Erhalt der biologischen Vielfalt aufgearbeitet und deutlich gemacht.



Ludwig Sothmann
Präsidiumsmitglied, Deutscher Naturschutzring

” Die Herausforderung lautet: Das riesige Potential von Natursporttreibenden noch intensiver für die Sicherung der Biodiversität zu erschließen. “



BIOLOGISCHE VIELFALT - HANDLUNGS- FELDER

Der DOSB hat für das Thema „Sport und Biologische Vielfalt“ die folgenden vier zentralen Handlungsfelder definiert:

- Sportstätten und Sporträume
- Sportartspezifische Konzepte
- Verbändestrategien
- Umweltbildung und -kommunikation

Die Handlungsfelder sowie Praxisbeispiele zu diesen Handlungsfeldern werden in den nachfolgenden Abschnitten dargestellt.

SPORTSTÄTTEN UND SPORT- RÄUME

Darum geht es:

Ökologische Optimierung von Sportstätten, u. a. durch:

- Durchführung von Pflege- und Entwicklungsmaßnahmen (z. B. naturnahe Gestaltung, Entsiegelung, Dachbegrünung, Nisthilfen)
- Berücksichtigung von Artenschutz-Gesichtspunkten bei der Sportstättenpflege (z. B. Minimierung der Pflegeeingriffe, Verzicht auf Pestizideinsatz)
- Einbeziehung von Naturschutzzielen bei der Planung, Sanierung und Umgestaltung von Sportstätten
- Entwicklung und Durchführung von naturschutzfachlichen Beratungsangeboten (z. B. Schulung von Platzwarten und Greenkeepern)

Mehr als 230.000 Sportstätten in Deutschland bieten auf den Anlagen und in ihrem Umfeld vielfältige Möglichkeiten, biologische Vielfalt zu erhalten und gleichzeitig das Umfeld der Sportstätte attraktiver zu gestalten. Bei einem großen Teil der deutschen Sportstätten handelt es sich um die klassischen Sport- bzw. Turnhallen. Diese Sportstätten haben in der Regel auch Außengelände, d. h. Flächen, auf der die biologische Vielfalt gefördert werden kann. Konzepte und Empfehlungen für Pflege- und Entwicklungsmaßnahmen können beispielsweise beinhalten: Dachbegrünungen von Sportgebäuden, Entsiegelung von Parkplätzen durch die Verwendung von wasserdurchlässigen Rasengittersteinen, arten- und strukturreiche Gestaltung von Rand- und

Außenflächen der Sportanlage, Schaffung von Nist- und Rückzugsmöglichkeiten für verschiedene Tierarten, etc.

Für die großen Sportanlagentypen wie Golfanlagen oder Flugplätze, denen in der Regel große Außenflächen zur Verfügung stehen, gibt es vereinzelt Programme, die das Thema Naturschutz auf solchen Sportanlagen aufgreifen. Der Deutsche Golfverband führt z. B. seit vielen Jahren das Umweltprogramm „Golf & Natur“ durch, bei dem Golfclubs sich u. a. für Naturschutzmaßnahmen auf dem Golfplatz zertifizieren lassen können. Grundsätzlich sollten Naturschutzziele bei der Planung/Sanierung/Umgestaltung von Sportstätten stärker berücksichtigt werden.

SPORTARTSPEZIFISCHE KONZEPTE

Darum geht es:

Entwicklung von Konzeptionen und Angeboten zur biodiversitätsverträglichen Sportausübung in Zusammenarbeit von Sport- und Naturschutzorganisationen, u. a. durch:

- Lenkungsmaßnahmen durch Informationssysteme,
- Gestaltung von Verhaltensregeln,
- Vereinbarungen und Selbstverpflichtungen

Jede Natursportart stellt eigene Anforderungen an eine naturverträgliche Sportausübung und hat ihren eigenen Zugang bzw. eigene Berührungspunkte zum Thema „Biologische Vielfalt“ – ob ich Tauchen, Klettern, Skifahren oder Fliegen – Sportaktive kommen mit unterschiedlichen Ökosystemen

und den dortigen Tieren und Pflanzen in Berührung. Hier lassen sich der Bezug der verschiedenen Sportarten zum Thema „Biologische Vielfalt“ herausarbeiten und in Kooperation mit Naturschutzakteuren entsprechende Konzepte entwickeln, die die biologische Vielfalt bewahren und auf eine biodiversitätsschonende Sportausübung hinwirken. Dazu zählen zum Beispiel Handlungsempfehlungen für Vereine, die Entwicklung von Lenkungsmaßnahmen und zeitlichen Nutzungseinschränkungen sowie die Schließung freiwilliger Vereinbarungen zwischen Sport und Naturschutz. Hierfür gibt es bereits erfolgreiche Beispiele aus ganz unterschiedlichen Sportverbänden. So hat der Deutsche Alpenverein z. B. ein Leitbild zum naturverträglichen Klettern erarbeitet. Aber auch die Taucher und Kanuten haben entsprechende Empfehlungen und Leitlinien für ihre jeweiligen Sportarten. Und bei der Sportausübung im freien Gelände, wie z. B. beim Skifahren, lässt sich auch über Besucherlenkungskonzepte der Schutz der biologischen Vielfalt sicherstellen, indem z. B. bei der Loipenführung sensible Gebiete gemieden werden.



VERBÄNDESTRATEGIEN

Darum geht es:

Entwicklung von Strategien zur Integration des Themas „Sport und Biologische Vielfalt“ in die Verbandsarbeit, u. a. durch:

- Aufnahme in die Verbandsatzung und/oder das Leitbild
- Benennung von thematisch Verantwortlichen (z. B. Umweltreferenten)
- Kooperationen mit Naturschutzakteuren (z. B. Naturschutzverbände, Schutzgebietsverwaltungen)



Verbände können Einzelaktivitäten zum Thema „Sport und Biologische Vielfalt“ zu einem strategischen Handlungsrahmen weiterentwickeln und damit die Bedeutung dieses Handlungsfeldes sowie die Wirksamkeit der Maßnahmen erhöhen. So kann ein Strategiekonzept die verbands- bzw. sportartspezifischen Zusammenhänge aufarbeiten, entsprechende Ziele formulieren und Maßnahmen festlegen. Ausgangspunkt kann ein entsprechendes Strategiedokument oder Leitbild sein. Zu den umsetzungsorientierten Aktivitäten können z. B. zählen: Verankerung des Themas in der Satzung (ggf. in Form einer Zielbestimmung zum Erhalt der biologischen Vielfalt), Ausweisung von Verantwortlichkeiten in ehrenamtlichen Führungs- bzw. Beratungsgremien sowie auf der

Ebene der Geschäftsführung, Berücksichtigung in Arbeitsprogrammen bzw. bei der Festlegung von Arbeitsschwerpunkten, Prioritätensetzung bei der Ausschreibung bzw. Vergabe von Preisen und Ehrungen sowie in der Kommunikationsarbeit, systematischere Entwicklung von Kooperationen mit Akteuren des Naturschutzes, Schwerpunktbildung bei innerverbandlichen Förderlinien, Verankerung bei der Konzeption und Durchführung von Sportveranstaltungen etc. Diese und viele weitere Maßnahmen entwickeln durch eine verbandspezifische Schwerpunktbildung und übergreifende Bündelung im Rahmen einer Strategie eine hohe Wirksamkeit und erweitern die Handlungsmöglichkeiten von Sportorganisationen.



Dr. Elke Baranek
EUROPARC Deutschland e. V.

“ Es kann festgestellt werden, dass es ein großes Potenzial in der Zusammenarbeit zwischen Sport(verbänden) und Nationalen Naturlandschaften gibt. Dieses sollte in gemeinsamen Vorhaben genutzt werden, um letztlich sportliche Aktivitäten zu etablieren, die den Sporttreibenden Spaß machen, das Naturerleben fördern und einen Beitrag zum Erhalt unserer wertvollen Landschaftsräume leisten. “

UMWELTBILDUNG UND -KOMMUNIKATION



Darum geht es:

Vermittlung von Wissen zu den Themen „Erhaltung der biologischen Vielfalt“ sowie „biodiversitätsverträgliche Sportausübung“ u. a. durch:

- Kombination von Sport- und Umweltbildungsangeboten durch Verbände und Vereine
- Entwicklung von Qualifizierungsangeboten für Multiplikatoren und Bereitstellung entsprechender Qualifizierungsmaterialien
- Information und Aufklärung über natur- und umweltverträgliches Verhalten (z. B. durch Veranstaltungen, Fachpublikationen, Flyer, Poster oder Internetpräsenzen)

Das Verständnis für eine naturverträgliche Sportausübung in der Natur lässt sich durch Informations- und Bildungsangebote nachhaltig fördern. Dies können spezielle Bildungsangebote zur naturverträglichen sportartenspezifischen Bewegung in der Natur sein, z. B. im Rahmen von Kanu- oder Reittouren zum Thema „Biologische Vielfalt“. Auch die Entwicklung eines zusätzlichen Moduls für die Aus- und Fortbildung im Qualifizierungssystem des Sports (z. B. Übungsleiter-, Trainer- bzw. Vereinsmanagerausbildung) stärkt die innerverbandliche Auseinandersetzung mit dem Thema. Der DOSB und seine Mitgliedsorganisationen sind der größte nichtstaatliche Bildungsanbieter mit

entsprechenden bildungs- und qualifizierungsbezogenen Potenzialen für das Thema „Biologische Vielfalt“.

Sportverbände können das Thema aber auch in ihre Öffentlichkeitsarbeit aufnehmen und entsprechende Initiativen entwickeln, die verschiedene Kommunikationsmaßnahmen wie z. B. Veranstaltungen, Web-Auftritte, Flyer, Broschüren, Poster zum Thema „Sport und Biologische Vielfalt“ beinhalten.

Das Ziel umweltkommunikativer Bemühungen besteht darin, durch Wissen ein umweltbewusstes Handeln zu fördern.



Hans-Joachim Neuerburg
Geschäftsführer, Sport mit Einsicht e. V.

” Eine der schwierigsten Herausforderungen im Bereich der Umweltkommunikation im Sport ist die zielgruppenspezifische Ansprache der nichtorganisierten Sportlerinnen und Sportler. Hier bieten sich der verstärkte Einsatz von digitalen Medien (TV, Internet) sowie die Einbeziehung von Vorbildern aus dem Bereich des Sports an. “

MODELLPROJEKTE UND PRAXISBEISPIELE

Die nachfolgenden, innovativen Modellprojekte zeigen, wie biologische Vielfalt in die Verbandsarbeit integriert und den Mitgliedern vermittelt werden kann. Die ergänzend aufgeführten Praxisbeispiele zeigen darüber hinaus, mit welchen unterschiedlichen Ansätzen, Ideen und Zielen im Themenfeld „Sport und Biologische Vielfalt“ gearbeitet werden kann.



Helmut Opitz

Vizepräsident, Naturschutzbund Deutschland (NABU)

” Grundsätzlich gibt es, [...], zwischen Sport und Naturschutz mehr Gemeinsamkeiten als Gegensätze. Leuchtturmprojekte können dabei helfen, sich anzunähern. “



Modellprojekt

„SPORTBIODIVERSITÄT“

Landessportbund Berlin (LSB Berlin)



Handlungsfelder: Sportstätten und Sporträume & Umweltbildung und -kommunikation

Darum ging es:

- Innovativer Ansatz: Umweltbildung und Mitgliederaktivierung auf einer kommunalen Sportstätte im urbanen Raum
- Aktive Vernetzung mit Naturschutzinitiativen
- Gemeinschaftsprojekt von Landessportbund und Verein

Mit „SPORTBIODIVERSITÄT“ hat der Landessportbund Berlin e.V. gemeinsam mit dem Berliner Sportverein RW Viktoria Mitte 08 e.V. ein Modellprojekt ins Leben gerufen, das die biologische Vielfalt in den Vordergrund rückt. Das Ziel des Projektes war es, Berliner Sportvereine für das Thema „Biologische Vielfalt“ zu sensibilisieren und somit neue Impulse im Umweltbereich einer städtischen Agglomeration zu entwickeln. Weitere Akteure waren neben dem Sportverein die Umweltinitiative Grüne Liga e.V. und das Urban Gardening-Projekt mauergarten e.V. Kern des Projektes waren und sind zahlreiche Aktionen und Workshops rund um den Sportplatz, der im urbanen Raum Refugien für viele heimische Tier- und Pflanzenarten bietet. Die Teilnehmer können die Natur im Umfeld ihres Sportvereins erleben und sich gemeinsam für die Artenvielfalt engagieren. Ein „Grüner Tisch“ führt als Aktion auf dem Sportplatz und auf sportlichen Veranstaltungen die Menschen in regelmäßigen Abständen zusammen und dient dem Informationsaustausch zu verschiedenen Themen (z. B. naturverträgliche Sportausübung, Ökologie, Abfallvermeidung, gesunde Ernährung etc). Aber auch Umweltbotschafter und Paten wurden gefunden, die sich unter Anleitung engagieren. Eine Green Rallye führt als Sport-Natur-Lehrpfad Kinder und Jugendliche durch ihr Lebensumfeld. Viele Aktionen fördern das gemeinsame Engagement: Auf den Sportplatzrandflächen wird gemeinsam im Sinne biologischer Vielfalt gegärtnert, essbare Pflanzen werden zubereitet, Kräuter bestimmt, Lebensräume für Tiere geschaffen und vieles mehr. Die vielfältigen Initiativen sind auf der Plattform www.sport-bio-diversitaet.de dokumentiert.



Modellprojekt

„DTB-POSITIONIERUNG ORIENTIERUNGSLAUF – IM EINKLANG MIT DER NATUR“

Deutscher Turner-Bund (DTB)



Handlungsfelder: Sportartspezifische Konzepte & Verbändestrategien

Darum ging es:

- Innovativer Ansatz:
Prüfung der Naturverträglichkeit einer Orientierungslauf-Veranstaltung durch unabhängige Gutachter und unter Einbeziehung potentieller Bedenken-träger
- Initiierung eines sportartübergreifenden Prozesses zur naturverträglichen Sportausübung innerhalb des DTB



Das Modellprojekt „DTB-Positionierung Orientierungslauf - im Einklang mit der Natur“ griff die teils schwierige Genehmigungssituation von Orientierungslauf-Wettkampfveranstaltungen aufgrund von Befürchtungen starker Eingriffe in den Naturhaushalt auf. Es verfolgte das Ziel der Schaffung einer von allen Interessensgruppen akzeptierten Basis für eine naturverträgliche Ausübung der Sportart Orientierungslauf durch a) ein spezifisches Leitbild bei gleichzeitiger Sensibilisierung der Mitglieder für die biologische Vielfalt und die Ziele des Naturschutzes, b) Dokumentation der Umsetzung des Leitbildes in der Praxis und c) Dokumentation der Naturbelastungen durch den Sport Orientierungslauf anhand eines unabhängigen Gutachtens. Um eine möglichst hohe Akzeptanz des Gutachtens zu erhalten, wurden potentielle Bedenken-träger aus dem Naturschutz sowie dem Forst- und Jagdbereich vorab informiert und um Mitteilung relevanter Fragestellungen gebeten. Die unabhängige Blind-Studie bestätigte die Ergebnisse vorangegangener Studien, wonach OL-Wettkampfveranstaltungen bei rücksichtsvoller und Schützinteressen berücksichtigender Planung und Durchführung in der Regel keinen wesentlichen Eingriff in die Natur darstellen. Der Mehrwert bestand insbesondere in der Neutralität des Gutachtens, von der erwartet wird, dass sie sich auf die Genehmigungsfähigkeit und Akzeptanz von Wettkämpfen auswirken wird. Zudem wurden Leitlinien für Orientierungslaufveranstaltungen abgeleitet und bestehende Regelungen angepasst. Eine besondere Bedeutung entwickelte das Modellprojekt auch aufgrund der Tatsache, dass hierdurch ein sportartübergreifender Prozess zur naturverträglichen Sportausübung und zur Unterstützung der biologischen Vielfalt innerhalb Deutschlands zweitgrößtem Sportverband angeregt wurde.

Modellprojekt

„EVOLUTIONÄRE WEITERENTWICKLUNG DES VDST ZUR UNTERSTÜTZUNG DER BIODIVERSITÄT“

Verband Deutscher Sporttaucher (VDST)



Handlungsfeld: Verbändestrategien

Darum ging es:

- Innovativer Ansatz:
Verbandspolitische und verbandsstrategische Analyse und Beratung zum Thema „Biologische Vielfalt“ durch externen Dienstleister
- Nutzung von Erkenntnissen aus der Evolution für die Organisationsentwicklung
- Betrachtung von außen verdeutlicht:
 1. Veränderungspotential und Chancen
 2. Handlungsspielräume und Defizite in der Kommunikation

Der VDST möchte den Erhalt der biologischen Vielfalt durch seine Verbandsarbeit stärker unterstützen. Das Modellprojekt „Evolutionäre Weiterentwicklung des VDST zur Unterstützung der Biodiversität“ wollte daher in der Evolution entstandene intelligente Lösungen auf die Weiterentwicklung des VDST zur Unterstützung der Biodiversität anwenden. Hierzu wurde der Ansatz „Evolutionsmanagement vom Projektpartner EVOCO erstmalig für die Analyse und Weiterentwicklung einer Sportorganisation eingesetzt. Im Evolutionsmanagement werden Prozesse aus der Entwicklung der Natur und der Evolution auf die Entwicklung von Organisationen und auf organisatorische Fragestellungen übertragen. Dies hat den Vorteil, dass die Methodik, mit der hier gearbeitet wird, in direktem Bezug zum bearbeiteten Thema steht. Im VDST sollten damit alle Maßnahmen zum Verständnis und der Bedeutung der biologischen Vielfalt erfasst und gegebenenfalls verbessert sowie der Schutz der Biodiversität noch besser implementiert werden. Langfristig sollen diese Maßnahmen aufgrund der Bedeutung der biologischen Vielfalt für die Ausübung und die Attraktivität des Tauchsports zu einer nachhaltigen Verbandsentwicklung beitragen. Der VDST konnte mit dem Projekt für den Verband Erkenntnisse gewinnen, die zur Verbesserung der Verbandskultur und -entwicklung beitragen werden. Für den VDST wurde sichtbar, welche Veränderungspotentiale und Chancen der Verband hat und welche Handlungsspielräume und Defizite in der Kommunikation zu den VDST-Vereinen und damit auch zu den Mitgliedern – gerade auch im Bereich Biodiversität – bestehen und wie und welche neue Wege eingeschlagen werden können. Insgesamt kann das Projekt mit seinen zwei Themenschwerpunkten „Evolutionäre Entwicklung des VDST“ und „Förderung der Biodiversität“ sowie deren „Verschneidung“ als gesellschaftspolitisch hochaktuell und innovativ angesehen werden.



Modellprojekt

„PFERDE BEWEGEN, BIOLOGISCHE VIELFALT ERKUNDEN, ERHALTEN UND FÖRDERN – BIODIVERSITÄTS-QUICKCHECK IN PFERDEVEREINEN“



Deutsche Reiterliche Vereinigung e.V. (FN)

Handlungsfeld: Sportstätten und Sporträume

Darum ging es:

- Innovativer Ansatz:
Entwicklung eines Biodiversitäts-Checks und Erstellung eines Maßnahmenkatalogs für sportartspezifische Sportanlagen bzw. Vereine/Betriebe
- Vernetzung von sportartspezifischem und naturschutzfachlichem Know How
- Umfassende Öffentlichkeitsarbeit



Das Modellprojekt „Pferde bewegen, biologische Vielfalt erkunden, erhalten und fördern – Biodiversitäts-QuickCheck in Pferdevereinen“ hat die Überschneidungsbereiche von Biodiversität und Pferdesport festgestellt. Grundsätzliche Ziele bzw. zentrale Maßnahmen des Projektes waren a) die Identifizierung der Schnittstellen zwischen Pferdesport und Biodiversität am Beispiel ausgewählter Pferdesportvereine, b) die Erarbeitung eines „Biodiversitäts-QuickCheck“ für Pferdesportvereine und -betriebe sowie c) die Erstellung eines Maßnahmenkatalogs. Das Modellprojekt wurde in Kooperation mit Biodiversitäts- und Nachhaltigkeitsberater Dr. Stefan Rösler, dem Pferdesportberater Rolf Berndt und dem Pferdesportverband Baden-Württemberg durchgeführt. Der Biodiversitäts-Quick-Check wurde nach Auswertung von Vor-Ort-Besichtigungen entwickelt und nach mehreren Überarbeitungen auf einer bundesweiten Fachtagung der Deutschen Reiterlichen Vereinigung Ende November 2014 vorgestellt. Zudem

wurde dort ein differenzierter Maßnahmenkatalog präsentiert und diskutiert. Neben regelmäßigen ausführlichen Veröffentlichungen und Projektpräsentationen wurde ein Bildarchiv und ein Literaturverzeichnis zum Themenkomplex „Pferde und Biodiversität“ aufgebaut, die auch nach Ablauf des Projektes weiter ergänzt werden. Die im Rahmen des Modellprojektes erzielten Ergebnisse sind eine wichtige Grundlage für eine qualifizierte Auseinandersetzung mit dem Thema Biodiversität in Pferdevereinen und Pferdebetrieben. Mit dem Biodiversitäts-Quick-Check und dem Maßnahmenkatalog (derzeit 72 Maßnahmen von der Flächenentsiegelung bis zur alternierenden Mahd) liegen dazu zwei neue Instrumente vor, die über eine allgemeine Diskussion des Themas hinaus vor allem auch die praktische Umsetzung von Maßnahmen anregen, fördern und in möglichst vielen Vereinen und Betrieben zum Einsatz kommen sollen. Die Projektseite im Internet findet sich unter dem Link: www.pferd-aktuell.de/biologischevielfalt.

Modellprojekt

„PILOTPROJEKT ÖKOLOGISCHE OPTIMIERUNG TAUCHERISCH GENUTZTER BAGGERSEEN“

Tauchsportverband Nordrhein-Westfalen (TSV NRW)

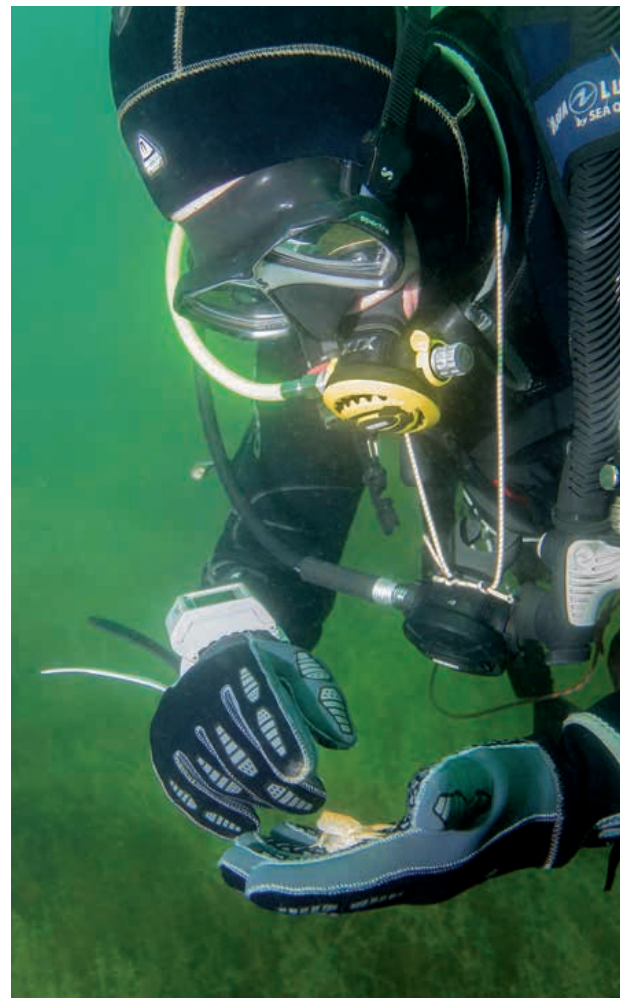


Handlungsfelder: Sportstätten und Sporträume & Umweltbildung und -kommunikation

Darum ging es:

- Innovativer Ansatz:
Durchführung praktischer Naturschutzmaßnahmen durch Sportler zur Steigerung der Attraktivität einer Sportstätte
- Ambitioniertes Vorhaben in einem rein ehrenamtlich geführten Projekt
- Aktive Einbeziehung der Jugendabteilung, Bereitschaft sich zu engagieren

Im Pilotprojekt „Ökologische Optimierung taucherisch genutzter Baggerseen“ untersuchten, schützten und verbesserten Sporttaucherinnen und Sporttaucher aus Nordrhein-Westfalen die biologische Vielfalt in ihrem Tauchrevier. Ziel des Projektes war es, mit verschiedenen Partnern Konzepte für eine naturnahe Gestaltung von Uferbereichen zu entwickeln und im Rahmen einer vergleichenden Studie im Freiland zu erproben sowie durch Monitoring zu überwachen und zu dokumentieren. Dabei arbeitete der Tauchsportverband Nordrhein-Westfalen eng mit dem Tauchsportverein Pulchra Amphora Neuss am Projektort Sandhofsee zusammen. Gemeinsam wurden aus einer großen Arbeitsgruppe heraus mehrere Teilarbeitsgruppen mit hohen fachspezifischen Kenntnissen gebildet. Auch die Jugendabteilung des Vereins zeigte eine hohe Bereitschaft sich für die Förderung der biologischen Vielfalt zu engagieren. Die Untere Naturschutzbehörde des Rheinkreises Neuss unterstützte das Vorhaben durch entsprechende Genehmigungen zur Veränderung der Seemorphologie durch Einbringung von Erdmaterial. Die neu modellierten Flachwasserbereiche wurden mit standorttypischen Wasserpflanzen bepflanzt, um so eine Wiederansiedlung typischer Ufer- und Seebewohner zu initiieren und zu unterstützen. Das



Projekt wurde im Rahmen einer Weiterbildung „Süßwasserbiologie“ auch interessierten Taucherinnen und Tauchern außerhalb der Projektgruppe erläutert. Sie konnten zudem die biologische Vielfalt des Versuchsgewässers aktiv erleben. Über das Projekt, das auch über die geförderte Projektphase hinaus fortgeführt wird, wird fortlaufend unter www.tauchsportverband-nrw.de/index.php/sachabteilungen/umwelt-wissenschaft/dosb-projekt berichtet.

Praxisbeispiel

PROJEKT „LUFTIGE BEGEGNUNGEN – FLIEGEN, BEOBACHTEN, DOKUMENTIEREN“

Deutscher Aero Club (DAeC)
Deutscher Hängegleiterverband (DHV)
Nationalpark Berchtesgaden



Handlungsfelder: Verbändestrategien & Umweltbildung und -kommunikation

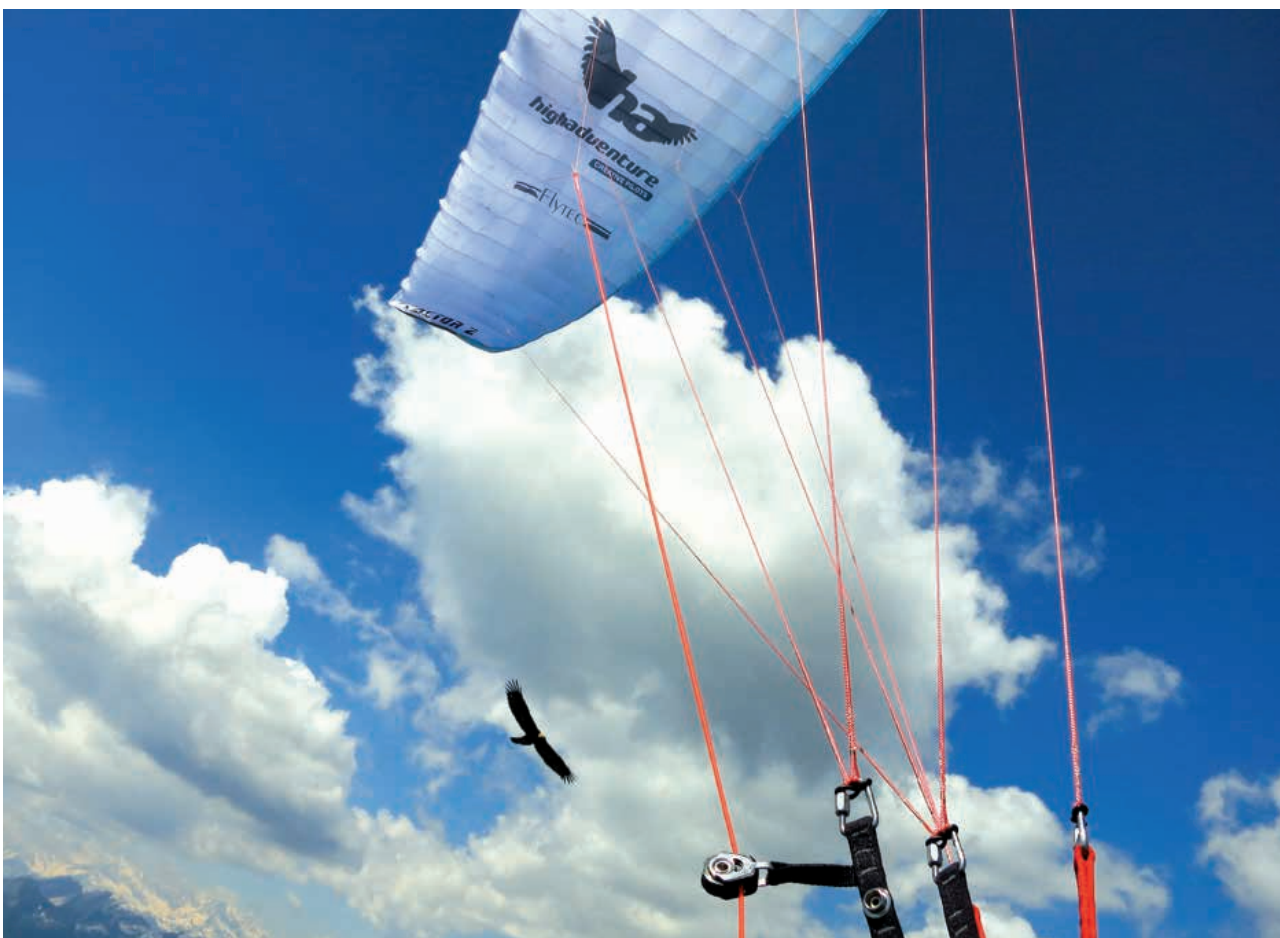
Immer wieder berichten Pilotinnen und Piloten von Begegnungen mit Vögeln. Einerseits werden hinter den gemeinsamen Flügen und Annäherungen Störungen vermutet, weil die Vögel zum Beispiel ihr Revier verteidigen und den vermeintlichen Eindringling vertreiben wollen. Andererseits ist nicht ausgeschlossen, dass Neugierde und Spieltrieb die Ursache für die Annäherungen sind. Um in diesem Konflikt mehr Klarheit zu bekommen, haben der DAeC und der Deutsche DHV im Jahr 2010 das Projekt „Luftige Begegnungen“ mit Unterstützung durch den DOSB und die Deutsche Bundesstiftung Umwelt initiiert. Viele Piloten haben seitdem ihre Beobachtungen über das

Eingabeportal gemeldet. Die Begegnungen werden mit Google-Maps sichtbar gemacht, außerdem können Bilder oder Videos über die Kontaktadresse: info@luftige-begegnungen.de eingestellt werden.

Das Projekt wurde durch die Deutsche Bundesstiftung Umwelt (DBU) gefördert. Es ist seit 2013 offizielles Projekt der UN-Dekade Biologische Vielfalt.



www.luftige-begegnungen.de



Praxisbeispiel

PROJEKT „SPORTPLATZ- DSCHUNGEL – AUF DIE PLÄTZE, VIELFALT, LOS!“

Grüne Liga Berlin



Handlungsfeld: Sportstätten und Sporträume

Die Sportstätten in Deutschland reichen von klassischen Sporthallen, über Fußball-, Golf- oder Tennisplätze bis hin zu Wassersportsportanlagen. Insbesondere Natursportanlagen können bei entsprechender Gestaltung und Pflege erheblich zum Artenreichtum beitragen, aber auch die Außenbereiche der klassischen Sportstätten bieten je nach Größe des Vereinsgeländes zahlreiche Möglichkeiten, biologische Vielfalt zu fördern und sind auch Naturerfahrungsraum für Sportlerinnen und Sportler, wie das Projekt „Sportplatzdschungel“ zeigt. Auf dem Internetportal finden sich

zahlreiche praktische Hinweise für Sportvereine zur Gestaltung ihrer Sportanlage: von Nisthilfen über Dach- und Fassadenbegrünung bis hin zur Bepflanzung mit heimischen Hecken und Stauden.

Das Projekt wurde vom BfN mit Mitteln des BMUB gefördert. Es ist seit 2012 offizielles Projekt der UN-Dekade Biologische Vielfalt.



www.sportplatzdschungel.de



Praxisbeispiel

PROJEKT „NEOBIOTA – ABTAUCHEN, ENTDECKEN, BERICHTEN“

Verband Deutscher Sporttaucher (VDST)



Handlungsfelder: Verbändestrategien & Umweltbildung und -kommunikation

Als Folge des globalen Handels und Verkehrs (Warentransport, Tourismus) sowie des Klimawandels verbreiten sich gebietsfremde Arten, die die heimische Artenvielfalt gefährden können. Der VDST hat mit Unterstützung des Bundesamtes für Naturschutz (BfN) ein interaktives Internet-Portal eingerichtet. Hier können Sporttaucherinnen und Sporttaucher alle relevanten Informationen bezüglich neuer Arten in ein Online-Meldeformular eingeben und auch Fotos hochladen. Diese Meldungen werden gesammelt, wissenschaftlich ausgewertet und in eine Datenbank eingepflegt.

Das Projekt wurde vom BfN mit Mitteln des BMUB gefördert. Es ist seit 2015 offizielles Projekt der UN-Dekade Biologische Vielfalt.



www.neobiota.info

Projekt der UN-Dekade Biologische Vielfalt

Die UN-Dekade Biologische Vielfalt zeichnet Projekte aus, die sich besonders für den Erhalt, eine nachhaltige Nutzung oder die Vermittlung der biologischen Vielfalt einsetzen. Die Auszeichnung als Projekt der UN-Dekade Biologische Vielfalt dient als Qualitätssiegel und macht den Beteiligten bewusst, dass ihr Einsatz für die lebendige Vielfalt Teil einer weltweiten Strategie ist. Möglichst viele Menschen sollen sich von diesen vorbildlichen Aktivitäten begeistern lassen und die ausgezeichneten Projekte als Beispiel nehmen, selbst im Naturschutz aktiv zu werden.



Praxisbeispiel

PROJEKT „TICKET2NATURE“

Stiftung Sicherheit im Skisport (SIS)



Handlungsfeld: Umweltbildung und -kommunikation

Mit dem Natursportcamp „ticket2nature“ der SIS sollen in erster Linie Schülerinnen und Schülern einzigartige Natur- und Sporterfahrungen näher gebracht und durch Umweltbildungsmaßnahmen die persönliche Weiterentwicklung gefördert werden. Darüber hinaus geht es darum, pädagogisch wertvolle Gruppenerlebnisse zu generieren. Ticket2nature verbindet spaßbetontes Sporttreiben in der Natur mit dessen reflexiver Betrachtung. Zu diesem Zweck werden mehrtägige Camps angeboten. Hier

soll die Lust auf sportliche Aktivitäten in der Natur geweckt werden. Die Gruppen erarbeiten spielerisch die ökonomischen, die ökologischen und sozialen Auswirkungen der Natursportaktivitäten auf ihre Umwelt und entwickeln gemeinsam Möglichkeiten für eine nachhaltige Freizeitgestaltung.



www.ticket2nature.de



Praxisbeispiel

AUSBILDUNGSUNTERLAGEN „NATURSCHUTZ FÜR PILOTEN – NATUR- UND UMWELTBEWUSST FLIEGEN“

Deutscher Aero Club (DAeC)



Handlungsfeld: Sportartspezifische Konzepte

Die Ausbildungsunterlagen „Naturschutz für Piloten – natur- und umweltbewusst fliegen“ sollen mit Fakten Piloten motivieren, die Bedürfnisse der Pflanzen und Tiere zu erkennen und Rücksicht zu nehmen. Die Piloten lernen die Konsequenzen ihres Verhaltens für die Natur kennen. Das modulare System der Unterlagen bietet vielfältige Möglichkeiten. In der Ausbildung fließen Natur- und Umweltschutzthemen in den regulären Unterricht mit ein. Nicht zuletzt geben die Informationen gute Argumentationshilfen in der Vereinsarbeit und für Gespräche mit Vertreterinnen und Vertretern von Naturschutzverbänden und Behörden.

Das Vorhaben wurde vom BfN mit Mitteln des BMUB gefördert.



www.daec.de/fachbereiche/umwelt-natur/arbeitsunterlagen/ausbildungsunterlagen/



Praxisbeispiel

LANDESWEITER AKTIONSTAG „NATUR AKTIV ERLEBEN“

Landessportbund Niedersachsen (LSB Niedersachsen)



Handlungsfeld: Umweltbildung und -kommunikation

Der LSB Niedersachsen und Alfred Toepfer Akademie für Naturschutz in Niedersachsen (NNA) rufen jährlich mit ihrem Medienpartner NDR 1 Niedersachsen alle engagierten Sportvereine auf, sich mit bewegten Angeboten an einem landesweiten Aktionstag zu beteiligen. Gemeinsam sollen sich möglichst viele Menschen in der Natur bewegen und ihnen „ganz nebenbei“ aufgezeigt werden muss, warum und wie Natur geschützt werden muss und kann. Aufgrund guter Erfahrungen bei bisherigen Aktionstagen empfehlen LSB Niedersachsen und NNA eine Zusammenarbeit mit Naturschützern. Beide Seiten können so voneinander profitieren und zeigen, dass sich Sport mit Umwelt- und Naturschutz verbinden lässt.



www.lsb-niedersachsen.de/578.html

Praxisbeispiel

PROJEKT „SKIBERGSTEIGEN UMWELTFREUNDLICH“

Deutscher Alpenverein (DAV)



Handlungsfeld: Sportartspezifische Konzepte

Mit dem Projekt „Skibergsteigen umweltfreundlich“ leistet der DAV einen Beitrag zur naturverträglichen Ausübung des Tourenskilaufs in den Alpen. Die Leitlinien des Projektes sind die Sicherstellung der ökologischen Verträglichkeit des alpinen Tourenskilaufs, die Erhaltung der bergsportlichen Nutzungsmöglichkeiten für künftige Generationen, die Beteiligung der zuständigen DAV-Sektionen und Bergwachtbereitschaften, der betroffenen Behörden, Verbände und Grundeigentümer sowie sonstiger Interessen- und Nutzergruppen, die

Entwicklung, Umsetzung und langfristige Betreuung von Regelungen mit Empfehlungscharakter (Routenempfehlungen) sowie die Beschränkung der Regelungen in den Tourengebieten auf das notwendige Maß.



www.alpenverein.de/natur-umwelt/bergsport-und-umwelt/skitouren_aid_10188.html

Praxisbeispiel

UMWELTPROGRAMM „GOLF&NATUR“

Deutscher Golfverband (DGV)



Handlungsfelder: Sportstätten und Sporträume & Sportartspezifische Konzepte & Verbändestrategien

Das im DGV im Frühjahr 2005 initiierte Umweltkonzept Golf&Natur ist eine praxisnahe Anleitung für die umweltgerechte und wirtschaftliche Zukunft der Golfanlagen sowie für die Verbesserung der Spielbedingungen. Entwickelt wurde das Konzept in Zusammenarbeit mit dem Bundesamt für Naturschutz. Es wurde wissenschaftlich begleitet durch die Rasen-Fachstelle an der Universität Hohenheim und in der Maßnahmenumsetzung unterstützt durch den Greenkeeper Verband Deutschland sowie durch den Golf Management Verband Deutschland. Die internationale Zusammenarbeit mit dem Royal and Ancient Golf Club of St. Andrews stehen für das gemeinsame Bestreben, die Entwicklung des Golfsports auf eine nachhaltige Basis zu fördern.

Der DGV hat bereits 147 Golfanlagen mit dem Zertifikat Golf&Natur ausgezeichnet.

Golfanlagen können wichtige Rückzugsorte und Lebensräume für viele heimische Wildtiere sein, weshalb zwischen dem DGV und der Deutschen Wildtier Stiftung eine Kooperation vereinbart wurde, um mit gemeinsamen Aktivitäten für den Schutz heimischer Wildtiere auf Golfanlagen einzutreten.



www.golf.de/publish/dgv-services/umwelt/biodiversitaet/60085522/golfen-fuer-die-wilden-tiere



www.golf.de/publish/dgv-services/umwelt



Praxisbeispiel

INTERNETPORTAL „DAV-FELSINFO – NATUR- VERTRÄGLICH KLETTERN“

Deutscher Alpenverein (DAV)



Handlungsfelder: Sportstätten und Sporträume & Sportartspezifische Konzepte & Umweltbildung und -kommunikation

Das Felsinformationssystem des DAV ist ein umfassendes Internetportal, das Informationen zum naturverträglichen Klettern an über 3000 Felsen in Deutschland bietet. 28 Kletterregionen mit rund 250 Klettergebieten, vom östlichsten Oberbayern bis zum Teutoburger Wald werden vorgestellt. Darüber hinaus liefert es eine Fülle hilfreicher Informationen – vom Routenspektrum bis zur aktuellen

Kletterregelung, von der Anreise mit öffentlichen Verkehrsmitteln bis zum Routencharakter. Hintergrundinformationen zur Kletterregion, Flora und Fauna sowie zum Naturraum runden das Angebot ab.

 felsinfo.alpenverein.de



Praxisbeispiel

POSTER

„LEBENSRAUM SPORTFLUGPLATZ“

Deutscher Aero Club (DAeC)



Handlungsfelder: Sportstätten und Sporträume & Sportartspezifische Konzepte

In der Regel wird nur ein verhältnismäßig kleiner Teil der Flugplätze für Flug, Start-, Lande- und Rollbahnen genutzt. Die Sicherheitsflächen - auf manchen Plätzen überwiegt dieser Bereich deutlich - werden offen gehalten. Auf Flugplätzen wird nicht gedüngt, es werden keine Pestizide ausgebracht und das Land wird nicht umgebrochen. In den Sicherheitsbereichen kann die Mahd auf ein- bis zweimal im Jahr beschränkt werden. Oft säumen Hecken oder Feldgehölzgruppen einen Flugplatz. Als Ergebnis eines vom DAeC initiierten Fotowettbewerbs zum Thema „Artenvielfalt“

wurde allen Vereinen und Interessierten ein Poster „Lebensraum Flugplatz“, auf dem eine Auswahl von auf Flugplätzen und Fluggeländen anzutreffenden Arten abgebildet sind, zur Verfügung gestellt. Dieses enthält auch Pflegetipps zum Schutz und zur Förderung der Artenvielfalt.



www.daec.de/fachbereiche/umwelt-natur/umwelt-luftsport/lebensraum-flugplatz

Lebensraum Flugplatz

Flugplätze bieten unterschiedliche Lebensräume, auch für anspruchsvolle und gefährdete Arten

Biologische Vielfalt – durch luftsportliche Nutzung

Wiesen
Wiesen sind Lebensräume mit großer Artenvielfalt. In ihnen findet:
- Hochwachsende insektenreiche Heidegras- und Schilfgraswiesen
- kleine Saugraswiesen im Zuluken- und Sandgras
- Tulpen-, Busch- und Erlenwiesen statt geschlossener Trübschilfgraswiesen
Flugplätze sind so wertvoll, weil sie überaus viel Lebensraum bieten, die in der Natur umgibt werden und somit eine einzigartige, seltene Lebenswelt sind.

Gehölze
Hecken und Einzelgehölze bieten vielfältige Lebensbedingungen auf engem Raum.
Für viele Insekten, Spinnen bis hin zu Singvögeln und Klein- Säugern sind Hecken und Einzelgehölze von weitestgehender Bedeutung.
Kleine Gehölze und Sträucher wie Felsenrose, Heidekraut, Wilder Rose, Weiden und Salweide können in Baumreihen und Heckenreihen gepflanzt werden, wobei diese die Luftsport einschränken wird.

Pflege
„Weniger ist mehr“ ist der Schlüssel zum Artenreichtum. Wiesen außerhalb von Flug- und Startbahnen nur ein bis zwei Mal im Jahr zu mähen und den ersten Schnitt erst im Juli durchzuführen hat viele Vorteile:
- Wiesenbütteln und Kiefern sind sich ein, die Wiesen spart Zeit und Geld und
- die Kiefernblüten von Lerchen und anderen Bodenbrütern nicht verrotten.
Sich selbst überlassene Flächen erscheinen unordentlich – für Tiere und Pflanzen sind sie im Gegenteil.
Tipps zur Pflege und Entwicklung von Lebensräumen auf dem Flugplatz und zur Auswahl von gefährdeten Arten:
- Hecken und Einzelgehölze sind wertvoll, die im Wesentlichen sich selbst überlassen werden, besonders die Artenvielfalt eines Flugplatzes.

Feuchtwiesen und Tümpel
Stauwasserbereiche auf Flugplätzen sind der Lebensraum stark bedrohter Pflanzen- und Tierarten. Orchideen, Sumpfschilf, Uferweiden und Aniswiesen haben eine hohe ökologische Bedeutung.
Kleine Tümpel oder Feuchtwiesen außerhalb der Betriebsflächen, die im Wesentlichen sich selbst überlassen werden, besonders die Artenvielfalt eines Flugplatzes.

Deutscher Aero Club
Umwelt & Natur
www.daec.de

INFORMATIONEN UND MATERIALIEN

Links

- Deutscher Olympischer Sportbund
www.dosb.de/umwelt
www.dosb.de/bio
 - Bundesumweltministerium
www.bmub.bund.de/themen/natur-arten-tourismussport
 - Bundesamt für Naturschutz
www.bfn.de
www.biologischesvielfalt.de
www.natursportinfo.de
 - Kuratorium Sport und Natur
www.kuratorium-sport-natur.de
 - Deutsche Sporthochschule Köln
www.dshs-koeln.de/institut-fuer-natursport
 - UN-Dekade Biologische Vielfalt
www.un-dekade-biologische-vielfalt.de
 - Grüne Liga – Sportplatzdschungel
www.sportplatzdschungel.de
 - Deutscher Naturschutzring
www.dnr.de
-

Literatur und Quellen

Bundesamt für Naturschutz; Deutscher Golf Verband (Hrsg.) (2005):
Biotopmanagement auf Golfanlagen. Gräfelfing: Albrecht-Golf-Verlag.

Bundesamt für Naturschutz; Universität für Bodenkultur Wien; Umweltbundesamt GmbH; Stichting Recreatie; Deutscher Olympischer Sportbund (Hrsg.) (2009):

Natura 2000 - Sport und Tourismus: Ein Leitfaden zur Anwendung der Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie und der Vogelschutz-Richtlinie. Bonn: Bundesamt für Naturschutz.

Download: www.dosb.de/fileadmin/fm-dosb/arbeitsfelder/umwelt-sportstaetten/Veroeffentlichungen/Leitfaden_Natura2000_Sport_und_Tourismus.pdf

Bundesamt für Naturschutz (Hrsg.) (2010):
Naturschutz und Natursport. Natur und Landschaft 85: 9/10.

Bundesamt für Naturschutz (2014):
Die Lage der Natur in Deutschland. Bonn.

Download: www.bmub.bund.de/fileadmin/Daten_BMU/Download_PDF/Naturschutz/natur_deutschland_bericht_bf.pdf

Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit (Hrsg.) (2007):
Nationale Strategie zur biologischen Vielfalt. Berlin.

Download: www.biologischesvielfalt.de/fileadmin/NBS/documents/broschuere_biolog_vielfalt_strategie_bf.pdf

Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit (Hrsg.) (2013):
Gemeinsam für die biologische Vielfalt - Rechenschaftsbericht 2013 zur Umsetzung der Nationalen Strategie zur biologischen Vielfalt. Berlin.

Download: www.bmub.bund.de/fileadmin/Daten_BMU/Pool/Broschueren/rechenschaftsbericht_2013_biolog_vielfalt_broschuere_bf.pdf

Deutscher Olympischer Sportbund (Hrsg.) (2009):

Sport und Biodiversität: Dokumentation des 16. Symposiums zur nachhaltigen Entwicklung des Sports vom 11. - 12. Dezember 2008 in Bodenheim/Rhein. Schriftenreihe „Sport und Umwelt“ des DOSB. Heft 27. Frankfurt, M.: Deutscher Olympischer Sportbund.

Download: www.dosb.de/fileadmin/fm-dosb/arbeitsfelder/umwelt-sportstaetten/Veroeffentlichungen/Sport_und_Biodiversitaet.pdf

Deutscher Olympischer Sportbund (Hrsg.) (2010):

Biologische Vielfalt - Klimaschutz – Olympische Spiele. Informationsdienst Sport schützt Umwelt. Nr. 94. Frankfurt, M.: Deutscher Olympischer Sportbund.

Download: www.dosb.de/fileadmin/fm-dosb/arbeitsfelder/umwelt-sportstaetten/Informationsdienst/Nr_94_final.pdf

Deutscher Olympischer Sportbund (Hrsg.) (2013):

Bodenheimer Erklärung 2012. In: Bodenheimer +20 - Perspektiven nachhaltiger Sportentwicklung: Dokumentation des 20. Symposiums zur Nachhaltigen Entwicklung des Sports vom 29. - 30. November 2012 in Bodenheimer/Rhein. Schriftenreihe „Sport und Umwelt“ des DOSB. Heft 32. Frankfurt, M.: Deutscher Olympischer Sportbund, S. 32, 33.

Download: www.dosb.de/fileadmin/fm-dosb/arbeitsfelder/umwelt-sportstaetten/Veroeffentlichungen/Schriftenreihe_Sport-und-Umwelt_Heft32_final.pdf

Deutscher Olympischer Sportbund (Hrsg.) (2013):

Sport bewegt – Biologische Vielfalt erleben. Informationsdienst Sport schützt Umwelt. Nr. 108. Frankfurt, M.: Deutscher Olympischer Sportbund.

Download: www.dosb.de/fileadmin/fm-dosb/arbeitsfelder/umwelt-sportstaetten/Informationsdienst/Info-dienst_SsU_Nr108_Web.pdf

Deutscher Olympischer Sportbund (Hrsg.) (2014):

Sport und biologische Vielfalt – der DOSB auf dem Deutschen Naturschutztag. Informationsdienst Sport schützt Umwelt. Nr. 112. Frankfurt, M.: Deutscher Olympischer Sportbund.

Download: www.dosb.de/fileadmin/fm-dosb/arbeitsfelder/umwelt-sportstaetten/Informationsdienst/Informationsdienst_SsU_Nr112.pdf

Dufft, K. (2014):

Erhalt der biologischen Vielfalt – ein Beitrag des Sports zu nachhaltiger Entwicklung. In: Hildebrand, Dr. A. (Hrsg.): CSR und Management. Jenseits von Sieg und Niederlage: Sport als gesellschaftliche Aufgabe verstehen und umsetzen. Berlin, Heidelberg: Springer, S. 519-531.

Download: www.springerlink.com/content/978-3-642-54884-0

Egli, I. und Quardokus, B. (2011):

Umwelt- und Naturschutz - Perspektiven und Herausforderungen für Sportverbände und Sportvereine. In: Deutscher Olympischer Sportbund (Hrsg.): Sport im Verein - ein Handbuch. Schriftenreihe Sportentwicklung des DOSB. Band 1. Hamburg: Feldhaus, Ed. Czwalina, S. 157-166.

Grüne Liga Berlin (Hrsg.) (2013):

Sportplatzdschungel: Auf die Plätze, Vielfalt, los! Biologische Vielfalt auf Sportplätzen und Sportanlagen. Berlin: Grüne Liga Berlin.

Download: www.sportplatzdschungel.de/wp-content/plugins/downloads-manager/upload/Broschuere_Sportplatzdschungel.pdf

Institut für Natursport und Ökologie; Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit; Bundesamt für Naturschutz (Hrsg.) (2008):

Biologische Vielfalt und Sport – Chancen einer nachhaltigen Entwicklung. Kongressbericht „Umwelt, Naturschutz und Sport im Dialog“. 4. Kongress an der Deutschen Sporthochschule Köln vom 04.-05. März 2008. Schriftenreihe Natursport und Ökologie. Band 24. Köln: Institut für Natursport und Ökologie.

Jessel, B. (2013):

Sport und Naturschutz: gemeinsam die biologische Vielfalt erhalten. In: Deutscher Olympischer Sportbund (Hrsg.): Informationsdienst Sport schützt Umwelt – Im Fokus: „Sport bewegt – Biologische Vielfalt erleben“, Nr. 108, S. 5.

Download: www.dosb.de/fileadmin/fm-dosb/arbeitsfelder/umwelt-sportstaetten/Informationsdienst/Info-dienst_SsU_Nr108_Web.pdf

Klages, A., Niedeggen, B. & Pütsch, M. (2010):

Biologische Vielfalt und Sport – neue Impulse für die Partnerschaft von Naturschutz und Sport. Natur und Landschaft 85: 9/10, S. 419-424.

Klages, A. & Pütsch, M. (2014):

Potenziale und Perspektiven für den Natur- und Umweltschutz im und durch Sport. In: Deutscher Olympischer Sportbund (Hrsg.): Sport gestaltet Gesellschaft. Schriftenreihe Sportentwicklung des DOSB. Band 2. Hamburg: Feldhaus, Ed. Czwalina, S. 127-136.

Neuerburg, J. (2015):

Jugend für Umwelt und Sport (JUUS) – Natürlich sportlich. In: Deutsche UNESCO-Kommission (Hrsg.): Querbeet. Biologische Vielfalt und Bildung für nachhaltige Entwicklung – Anregungen für die Praxis. Bonn: Deutsche UNESCO-Kommission, S. 83-87.

Download: www.bne-portal.de/fileadmin/unesco/de/Downloads/Dekade_Publikationen_national/2015_Biologische_Vielfalt_WEB.pdf

Opitz, H. (2013):

Natursport und biologische Vielfalt. In: Deutscher Olympischer Sportbund (Hrsg.): Bodenheim +20 - Perspektiven nachhaltiger Sportentwicklung: Dokumentation des 20. Symposiums zur Nachhaltigen Entwicklung des Sports vom 29. - 30. November 2012 in Bodenheim/Rhein. Schriftenreihe „Sport und Umwelt“ des DOSB. Heft 32. Frankfurt, M.: Deutscher Olympischer Sportbund, S. 19-23.

Download: www.dosb.de/fileadmin/fm-dosb/arbeitsfelder/umwelt-sportstaetten/Veroeffentlichungen/Schriftenreihe_Sport-und-Umwelt_Heft32_final.pdf

Röller, O. und Scholze, W. (2010):

Sport und Naturschutz – gemeinsam die biologische Vielfalt bewahren. Natur und Landschaft 85: 9/10, S. 381-385.

Verband Deutscher Sporttaucher (Hrsg.) (2012):

Gemeinsam für Natur und Landschaft: Natura 2000 und Sport: Handreichung zur erfolgreichen Kompromissfindung und Managementplanung in empfindlichen Lebensräumen. Offenbach: Verband Deutscher Sporttaucher.

Download: www.dosb.de/fileadmin/fm-dosb/arbeitsfelder/umwelt-sportstaetten/Veroeffentlichungen/2012_Natura2000undSport.pdf

Wolf, A. (Hrsg.) (2004):

Leitfaden zur Erarbeitung von freiwilligen Vereinbarungen zwischen Naturschutz - Natursport. Bundesamt für Naturschutz - BfN-Skripten 106. Bonn; Bad Godesberg: Bundesamt für Naturschutz.

Download: www.bfn.de/fileadmin/MDB/documents/skript106.pdf

Ansprechpartner

Die Kontaktdaten der Mitgliedsorganisationen des DOSB finden Sie unter:

www.dosb.de/de/organisation/mitgliedsorganisationen/

Die Ansprechpartner/innen für Sportstätten und Umwelt in den Landessportbünden finden Sie unter:

www.dosb.de/Ansprechpartner_Sportstaetten_Umwelt_LSB

Die Ansprechpartner/innen für Sportstätten und Umwelt in den Spitzenverbänden und weiteren Sportorganisationen finden Sie unter:

www.dosb.de/Ansprechpartner_Sportstaetten_Umwelt_Spitzenverbaende





**WIR SIND
SPORT
DEUTSCHLAND**

Impressum

- Herausgeber: Projekt „Sport bewegt – Biologische Vielfalt erleben“
Deutscher Olympischer Sportbund e.V.
Otto-Fleck-Schneise 12
60528 Frankfurt am Main
office@dosb.de
www.dosb.de/bio
- Text & Redaktion: Karsten Dufft, Andreas Klages, Bianca Quardokus
(DOSB)
- Gestaltung: B2 Design, Nordring 82 a, 63067 Offenbach,
info@b2design.info
- Bildrechte: Titelbild & S. 6/11/12/14/16/17/23/28/29/30/32/41/
43/45/61 (picture alliance), S.4/35 (Camera4
– DOSB), S. 5 (Harald Franzen – BMUB), S. 7/33
(Andrea Bowinkelmann – LSB NRW), S. 9 (ARochau
– Fotolia), S. 15 (empire331 – istock & Olha Insight –
shutterstock & Andrew Mayovskyy – shutterstock),
S. 19/24/26 (BfN), S. 20 (DOSB), S. 21 (Naturfoto
Frank Hecker), S. 22 (Jörg Zeidelhack – DAV),
S. 25/42 links (Steffen Reich – DAV), S. 33 (Andreas
Lettow – piclease), S. 36/37/42 (Janine Gensheimer
– Buero Prossliner), S. 37 unten (LBV), S. 38 (Mainzer
Golfclub), S. 40 (Manfred Scheuermann – DAV),
S. 41 (Simone Ahrend – EUROPARC Deutschland),
S. 42 (privat), S. 43 links (R. Majewski – NABU), S. 44
(Buero Prossliner), S. 46 (Armin Trutnau – VDST),
S. 47 (Gerlinde Hoffmann – FN), S. 48/51 links (Oliver
Jung – TSV NRW), S. 49 (Urs Haari – DHV), S. 50 unten
(Peter Hahn – LSB Berlin), S. 51 rechts (UN-Dekade
Biologische Vielfalt), S. 52 unten (SIS), S. 53/57
(DAeC), S. 54 oben (LSB Niedersachsen), S. 56 (DAV),
S. 55 unten (Hamburger GC)
- Stand: Juli 2015
1. Auflage: 2.000 Stück

Gefördert durch das Bundesamt für Naturschutz mit Mitteln des Bundesministeriums für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit.

Diese Broschüre gibt die Auffassung und Meinung des Zuwendungsempfängers des Bundesprogramms wieder und muss nicht mit der Auffassung des Zuwendungsgebers übereinstimmen.

Gedruckt auf Recyclingpapier aus 100% Altpapier.



Bundesministerium
für Umwelt, Naturschutz,
Bau und Reaktorsicherheit



Bundesamt
für Naturschutz

